

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

33. Jahrgang

1977

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Der Traktat „De investitura episcoporum“ von 1109

Von

Jutta Krimm-Beumann

Inhalt: I. Einleitung S. 37. — 1. Charakter und Funktion des Traktats S. 37. — 2. Zur Verfasserfrage S. 42. — 3. Die Redaktion der Hs. Bamberg, Staatsbibl. Can. 9 S. 49. — 4. Handschriften und Drucke S. 57. — Zur Textgestaltung S. 65. — II. Edition S. 66.

I. Einleitung

1. Charakter und Funktion des Traktats

Der unter dem Titel *De investitura episcoporum* bekannte¹⁾, 1109²⁾ entstandene anonyme Traktat, eine Verteidigung der Laieninvestitur, entwickelt auf der Grundlage des Prinzips der Trennung von Spiritualien und Temporalien Vorschläge zur Lösung des Investiturstreits, die zwischen den Parteien vermitteln sollten und die römischen Verträge von 1111 wesentlich beeinflusst haben. Er wird daher in der Forschung³⁾ all-

¹⁾ *Tractatus de investitura episcoporum*, zuletzt hg. von Ernst Bernheim, MGH Lib. de lite 2 (1892) S. 495—504. Dieser Titel ist nur in den Handschriften München, Bayer. Staatsbibl. Clm 28351 und Wien, Österr. Nationalbibl. 532 überliefert. Da diese beiden Handschriften einer Überlieferungsgruppe angehören, die dem Archetyp verhältnismäßig fernsteht (s. u. S. 49 ff.), kann der Titel nicht als authentisch angesehen werden.

²⁾ Die Datierung in das Jahr 1109 ist am Schluß des Traktats in allen Hss. enthalten, die dessen vollständigen Text überliefern. Die Formulierung der Datierungsangabe: *est autem annus presens millesimus centesimus nonus, quando ultimum pascha fuit, ab incarnatione domini secundum cyclum Dionysii*, darf freilich nicht zu der Annahme verleiten, der Traktat sei 1109 bald nach Ostern (April 25) entstanden. Die Angabe muß vielmehr als Datierung nach dem Osteranfang verstanden werden. Als Jahresbeginn galt Ostern in Deutschland nur in der Kirchenprovinz Köln. In der Diözese Lüttich ist dies bis 1333 bezeugt. So H. Grotefend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* 1 (1891) S. 142 f. Demnach ist der Traktat zwar nach dem 25. April entstanden, es bleibt jedoch ungewiß, wieviel Zeit seit dem Osterfest verstrichen war.

³⁾ Hierzu Albert Hauck, *Kirchengeschichte Deutschlands* 3 (1952) S. 894 ff.; Robert Holtzmann, in: Wattenbach-Holtzmann, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*. Deutsche Kaiserzeit 1, 3 (1948 = unver-

gemein als offizielles, im Auftrage des Hofes verfaßtes Schriftstück angesehen, das vermutlich schon bei den 1109 in Rom unter der Leitung der Erzbischöfe Friedrich von Köln und Bruno von Trier mit der Kurie geführten Vorverhandlungen eine Rolle gespielt hat.

Bereits formale Kriterien, das Fehlen einer den Zweck des Schreibens erläuternden Einleitung und eines zusammenfassenden Schlusses, das Vorwiegen der Parataxe und einer nominalen, abstrakten Ausdrucksweise, die kaum ein breiteres Publikum hätte fesseln können, sprechen für die Vermutung, daß es sich nicht um ein in literarischer Absicht entstandenes, zur Veröffentlichung bestimmtes Propagandaschreiben handelt, sondern vielmehr um ein politisches Memorandum, eine Gesandteninstruktion oder eine Unterlage für den mündlichen Vortrag in einem kleineren Kreis von Sachverständigen⁴⁾.

Auf engere Beziehungen des Anonymus zum königlichen Hof läßt die Benutzung der sogenannten Ravennater Fälschungen⁵⁾, insbesondere des *Decretum Hadriani*, schließen, einer bevorzugten Waffe der Heinrizianer bei den Auseinandersetzungen mit der Kurie, deren Verwendung bei den

änderte Neuausgabe, hg. von Franz-Josef Schmale, 1967) S. 411 f.; H. Schlechte, Erzbischof Bruno von Trier. Ein Beitrag zur Geschichte der geistigen Strömungen im Investiturstreit (1934) S. 44 ff.; Gottfried Koch, Auf dem Wege zum *Sacrum Imperium* (1972) S. 56 f.; Peter Classen, Das Wormser Konkordat in der deutschen Verfassungsgeschichte (Vorträge und Forschungen 17, 1973) S. 420 f.

⁴⁾ Nicht zuzustimmen ist Jürgen Ziese, Historische Beweisführung in Streitschriften des Investiturstreites (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 8, 1972) S. 221 f., daß es sich bei diesem Werk um eine schriftlich festgelegte Rede handelt, die einer Zwischeninstruktion beigelegt war. Für die Verträge zwischen dem oströmischen Reich und den oberitalienischen Städten Genua, Pisa und Venedig im 12. Jh. sind uns sehr wohl schriftliche Gesandteninstruktionen im Original erhalten. So Walter Heinemeyer, Die Verträge zwischen dem oströmischen Reich und den italienischen Städten Genua, Pisa und Venedig vom 10. bis 12. Jahrhundert, AfD 3 (1957) S. 101 ff.; 108 ff. Vgl. auch die ausführliche Stilanalyse in meiner Arbeit, Siebert von Gembloux und der Traktat de investitura episcoporum (Vorträge und Forschungen, Sonderband 20, 1976) S. 105–109.

⁵⁾ *Hadriani I. decretum de investituris*, hg. von Ludwig Weiland (MGH Const. 1, 1893, Nr. 446); Leonis VIII. papae privilegium minus, ebd. Nr. 448; Leonis VIII. papae privilegium maius, ebd. Nr. 449. Dazu Karl Jordan, Ravennater Fälschungen aus den Anfängen des Investiturstreites, AUF 15 (1938) S. 426 ff.; zur Benutzung der gefälschten Privilegien im Traktat *De investitura episcoporum* Elisabeth Andernacht, Das Fortleben der kaiserlichen Investiturfälschungen im Mittelalter, Diss. phil. Frankfurt (M) ms. (1949) S. 33 ff.; Wilfried Hartmann, Eine unbekannte Überlieferung der falschen Investitprivilegien, DA 24 (1968) S. 498 ff.; über die Ravennater Fälschungen zuletzt Ovidio Capitani, Per un riesame dei falsi Ravennati, Atti e memorie della deputazione di storia patria per le province di Romagna N. S. 22 (1971) S. 21–42.

Verhandlungen von Châlons 1107 vermutet wird⁶⁾, während sie in den römischen Verträgen von 1111 sogar bezeugt ist⁷⁾. Das Hadrianum bildet im ersten Teil des Traktats den Ausgangspunkt einer historisch-rechtlichen Begründung der Laieninvestitur⁸⁾. Die historische Einleitung des Dekrets, die mit einer Schilderung der erfolgreichen Kämpfe Pippins und Karls des Großen gegen die Langobardenkönige Aistulf und Desiderius die Kaiserkrönung Karls und die Verleihung der Patriziuswürde rechtfertigt, wird im Traktat durch einen aus der Chronik Sigeberts von Gembloux kompilierten Bericht über den Prozeß der *Translatio imperii* von den Griechen auf die Franken ersetzt⁹⁾, der mit der Kaiserkrönung Karls des Großen durch Leo III. schließt. Zugleich wird auf diese Weise die Behauptung des Dekrets, Karl der Große sei bereits von Hadrian zum Kaiser gekrönt worden, korrigiert. Ohne daß über die chronologische Reihenfolge der Ereignisse etwas ausgesagt wäre, wird nun in freier Wiedergabe des Dekrets berichtet, Papst Hadrian habe Karl dem Großen und seinen Nachfolgern als zukünftigen Kaisern die Patriziuswürde und ein Mitbestimmungsrecht bei der Wahl und Ordination des Papstes zugestanden. Im weiteren Verlauf der Erörterungen ist jedoch das Recht der Laieninvestitur nicht an die Kaiserwürde gebunden,

⁶⁾ Die Berichte der Kaiserchronik und Ekkehard von Aura über die Vorlage der *predecessorum decreta* bei Verhandlungen *de libera posterum electione et de coercenda laicorum in ecclesiasticas dignitates presumptione* in Troyes und die sich auf die gleiche Synode beziehende Nachricht, Heinrich V. habe Gesandte geschickt, die *potestatem constituendorum episcoporum privilegiis apostolicis Karolo imperatori concessa notificarent*, wird in der Forschung als Verwechslung mit der nur 11 Tage früheren in Châlons angesehen und auf sie bezogen. So Schlechte (wie Anm. 3) S. 39; K. Jordan, Der Kaisergedanke in Ravenna zur Zeit Kaiser Heinrichs IV., DA 2 (1938) S. 123; Frutolf und Ekkehard Chroniken und die anonyme Kaiserchronik, übers. u. hg. von F.-J. Schmale und Irene Schmale-Ott (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 15, 1972) S. 248 und Anm. 41, S. 294.

⁷⁾ Privilegium primae conventionis Paschalis II. (MGH Const. 1, Nr. 90) S. 141, 25; Privilegium Paschalis II. de investituris, ebd. Nr. 96, S. 145, 6 f.

⁸⁾ Zum inneren Aufbau des Traktats vgl. E. Bernheim, Über den Traktat *de investitura episcoporum*, Forschungen zur Deutschen Geschichte 16 (1876) S. 186 ff.; Ziese S. 116 ff. Wie Bernheim gliedert auch Ziese den Traktat in drei große Teile. Seiner Interpretation ihres Inhalts kann ich jedoch nicht in allen Einzelheiten zustimmen. Vgl. hierzu meine ausführliche Analyse des Inhalts (wie Anm. 4) S. 94–100.

⁹⁾ Ausführliche Quellennachweise unten Anm. 91–97; zu dieser Vorstellung einer *Translatio imperii* von den Römern auf die Franken vgl. Werner Goez, *Translatio imperii*. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschichtsdenkens und der politischen Theorien im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (1958) S. 103 u. 105 sowie meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 125 f.

es wird vielmehr auch Königen zugesprochen¹⁰⁾. Erweist sich daher die den Traktat eröffnende *Translatio imperii* als eigenständiges Element, so könnte diese Begründung des Anspruchs der fränkischen Könige auf das Kaisertum ein weiteres wesentliches Thema der Verhandlungen von 1109 betreffen, die geplante Kaiserkrönung Heinrichs V.¹¹⁾ Die im Hadrianum verbrieften Rechte werden im folgenden als in langer historischer Praxis erwachsen und in altem Gewohnheitsrecht verwurzelt dargestellt sowie mit den weltlichen Besitzungen und Herrschaftsrechten der Kirche, den Regalien, gerechtfertigt.

Auf die historisch-rechtliche Begründung der Laieninvestitur folgt ein kürzerer Abschnitt mit konkreten Empfehlungen zur Wahl der Investitursymbole und zum Ablauf des Investituraktes¹²⁾. Diese Empfehlungen berücksichtigen deutlich die bei den Verhandlungen von Châlons gegenüber der Gesandtschaft Heinrichs V. vorgebrachten Einwände Paschals II. Nachdem in Châlons insbesondere die Verwendung der geistlichen Symbole, Ring und Stab, durch Laienhand umstritten gewesen war¹³⁾, relativiert der Traktat zunächst die Wahl der Symbole mit

¹⁰⁾ Unten S. 69, 39 ff.; S. 71, 61 ff. Die Laieninvestitur wird stets für Könige und Kaiser zugleich beansprucht.

¹¹⁾ Nach dem Zeugnis der Kaiserchronik eröffnete Heinrich V. den auf dem Reichstag in Regensburg 1110 versammelten Großen *animi sui propositum ... quod transalpinis partibus se exhibere vellet, quatinus et benedictionem imperialem a summo pontifice Romana, que caput mundi est, in urbe perciperet ...*; Kaiserchronik (wie Anm. 6) S. 252; Donizo hatte bereits in seiner Vita Mathildis die Verhandlungen von 1109 als Vorbereitung für einen Romzug Heinrichs V. und die Kaiserkrönung aufgefaßt. Gerold Meyer von Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. 6 (1907) S. 105; Donizo, Vita Mathildis, hg. von L. Simeoni (SS rer. Ital. 5, 2, 1940) II c. 18 v. 1131 ff.: *Pontifices magnos comites direxit et altos / Magnificam Romam pro regni quippe coronam.*

¹²⁾ Unten S. 77, 141 ff.

¹³⁾ Nach dem Bericht Sugers, Vita Ludowici Grossi regis, hg. von Henri Waquet (Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age 11, 1929) S. 56 ff. hatte Erzbischof Bruno von Trier gefordert, *proferre consecratum libere nec simoniace ad dominum imperatorem pro regalibus, ut anulo et virga investiat, redire, fidelitatem et hominum facere*. Hierauf hatte der Papst entgegnet: *Si virga et anulo investiat, cum ad altaria eiusmodi pertineant, contra Deum ipsum usurpare*. Für die Glaubwürdigkeit dieses allerdings erst drei Jahrzehnte nach der Synode von dem einstigen Augenzeugen der Verhandlungen verfaßten Werkes spricht sich außer Waquet neuerdings auch Robert L. Benson, The Bishop-Elect. A Study in Medieval Ecclesiastical Office (1968) S. 243 f., 264 f. aus, und zwar gegen Johannes Bauermann, Die Frage der Bischofswahlen auf dem Würzburger Reichstag von 1033, in: Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Robert Holtzmann (Historische Studien 238, 1933) S. 121 f. Über die Synode von Châlons vgl. M. J. Wilks, Ecclesiastica and Regalia: Papal Investiture Policy from the Council of Guastalla to the first Lateran Council, 1106—1123, in: Councils and Assemblies (Studies in Church History 7, 1971) S. 74 ff. Hierzu und zum

einem Anklang an Formulierungen Ivos von Chartres¹⁴⁾, empfiehlt jedoch sodann die Verwendung des Stabes wegen seines zugleich geistlichen und weltlichen Charakters. Während in Châlons noch die Zustimmung des Herrschers vor der kanonischen Wahl des Kandidaten gefordert worden war und der Lehnseid erst nach der Weihe geleistet werden sollte¹⁵⁾, ist nun ein Einspruchsrecht des Königs vor der Wahl des Kandidaten nicht mehr vorgesehen. Stattdessen soll sowohl die Investitur als auch der dem König zu leistende Lehnseid der Weihe vorausgehen. Auf diese Weise wurde vermieden, daß ein Geweihter geistliche Symbole aus Laienhand empfing¹⁶⁾.

Der Traktat schließt mit einem eindringlichen Appell zum Frieden und mit einer Reihe wiederum der Chronik Sigeberts entnommener historischer Beispiele für erfolgreiche kaiserliche Interventionen bei Papstschiismen¹⁷⁾. Schon in Châlons hatte es neben den um eine Verständigung mit der Kurie bemühten Vertretern des Königs eine radikalere Tendenz gegeben, auf die der Aufenthalt des Königs mit Heeresmacht in unmittelbarer Nähe des Verhandlungsortes und das von Suger geschilderte drohende Verhalten der Gesandten schließen lassen¹⁸⁾. Auch die den Traktat abschließende Exempla-Reihe könnte als eine indirekte Androhung gewaltsamen Vorgehens aufgefaßt werden, dazu bestimmt, den Kompromißvorschlägen Nachdruck zu verleihen.

Dem Anonymus waren somit nicht nur Dokumente zugänglich, die bei den römischen Verhandlungen von den Vertretern des Königs verwendet worden sind, sondern er war anscheinend auch über die Verhandlungen von Châlons selbst informiert. So würde seine Schrift nach

folgenden Monika Minninger, Von Clermont zum Wormser Konkordat. Die Auseinandersetzungen um den Lehnsnexus zwischen König und Episcopat, Diss. phil. Marburg, ms. (1974) demnächst in: Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 2, Kap. III, 3b.

¹⁴⁾ Ivonis episcopi Carnotensis epistola ad Hugonem archiepiscopum Lugdunensem, hg. von Ernst Sackur (MGH Lib. de lite 2, 1892) S. 645; neuere Ausgabe mit französischer Übersetzung ohne textkritischen Apparat von Jean Leclercq (Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age 22, 1949) S. 246; siehe unten Anm. 169.

¹⁵⁾ So Erzbischof Bruno von Trier nach Suger (wie Anm. 13) S. 58: *antequam electio in palam proferatur, ad aures domini imperatoris perferre et, si personam deceat, assensum ab eo ante factam electionem assumere.*

¹⁶⁾ Gegen die Leistung des hominium und des Treueides nach der Weihe hatte Paschal eingewandt: *si sacratas dominico corpori et sanguini manus laici manibus gladio sanguinolentis obligando supponant, ordini suo et sacre unctioni derogare* (Suger, S. 58).

¹⁷⁾ Unten S. 81 f., 208 ff.

¹⁸⁾ So Schlechte (wie Anm. 3) S. 42 f.

Charakter und Thematik gut zum Auftrag der Gesandten passen, die 1109 in Rom verhandelt haben.

2. Zur Verfasserfrage

Der Anonymus exemplifiziert gern mit Ereignissen aus der Lütticher Geschichte, so zum Beispiel mit dem Martyrium Lamberts von Lüttich¹⁹⁾ und mit dem Lütticher Bistumsstreit von 921²⁰⁾. Herzog Gisbert von Lothringen wird als *comes de Capremonte* bezeichnet. Der Verfasser ist also mit Lütticher Verhältnissen vertraut. So wird seine Herkunft aus dem Raum dieses reichstreuen Bistums allgemein vermutet²¹⁾. Die Benutzung der erst 1111 endgültig abgeschlossenen Chronik Sigeberts von Gembloux und eine auffallende Ähnlichkeit der Argumentationsreihen des Traktates mit der Streitschrift Sigeberts von 1103 ließen bereits Bernheim an engere Beziehungen des Verfassers zum Publizisten aus Gembloux denken.

Sigebert selbst war damals bereits mit mehreren Auftragsarbeiten, in denen er die päpstlichen Reformbestrebungen bekämpft hatte, hervorgetreten²²⁾. Sein Auftraggeber war der während der Amtsperiode des kaisertreuen Bischofs Otbert von Lüttich in führender Position bezeugte Lütticher Archidiakon Heinrich. In dessen Auftrag schrieb Sigebert um 1075 *Apologiam contra eos, qui calumniantur missas coniugatorum sacerdotum*²³⁾, von der sich nachweisen läßt, daß sie in der Enzyklika Clemens' III. von 1089²⁴⁾ benutzt worden ist. Das Werk ist in einer Wiener Handschrift²⁵⁾ zusammen mit den Ravennater Fälschungen, der kaiserlichen Fassung des Papstwahldekrets Nikolaus' II.²⁶⁾, dem Privi-

¹⁹⁾ Unten S. 76, 133 f.

²⁰⁾ Unten S. 69 f., 49 ff.

²¹⁾ Bernheim (wie Anm. 8) S. 290 ff. und Carl Mirbt, Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII. (1894) S. 74; R. Holtzmann (wie Anm. 3) S. 411. Die Meinung, Walram von Naumburg oder der Abt des Naumburger Georgsklosters, Konrad, seien die Verfasser des Traktats, gilt in der Forschung als gänzlich unbegründet; so Holtzmann, ebd. Anm. 160.

²²⁾ Ausführliche Nachweise in meiner Arbeit (wie Anm. 4) S. 25–37.

²³⁾ Hg. von Ernst Sackur (MGH Lib. de lite 2, 1892) S. 436 ff.

²⁴⁾ *Decretum Wiberti vel Clementis papae*, hg. von Ernst Dümmler (MGH Lib. de lite 1, 1891) S. 621–626.

²⁵⁾ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2213; vgl. Wilhelm Wattenbach, Reise nach Österreich in den Jahren 1847, 1848, 1849, Arch. d. Ges. 10 (1849) S. 489 f. Zur Herkunft des Codex vgl. Jordan, Ravennater Fälschungen, S. 428 f.

²⁶⁾ Const. 1, Nr. 383. Zur Frage der Echtheit der beiden Fassungen des Papstwahldekrets von 1059 vgl. H. G. Krause, Das Papstwahldekret von 1059 und seine Rolle im Investiturstreit, Studi Gregoriani 7 (1960) S. 234 ff.;

leg von 1111, der Entgegnung Wenrichs von Trier auf den Brief Gregors VII. von 1081 an Hermann von Metz, einer Fassung der sogenannten *Dicta cuiusdam de discordia papae et regis* sowie der Enzyklika Clemens' III. von 1089 überliefert, also in einer Sammlung von Schriftstücken, die auf kaiserlicher Seite eine wichtige Rolle in der Auseinandersetzung mit der Kurie gespielt haben.

Eine zweite, heute verlorene Streitschrift Sigeberths entstand ebenfalls im Auftrage des Archidiacons Heinrich und wandte sich gegen einen der Briefe Gregors VII. an Hermann von Metz²⁷⁾, wahrscheinlich gegen den zweiten aus dem Jahre 1081²⁸⁾. Der eigentliche Initiator dieser Streitschrift könnte Hermann von Metz selbst gewesen sein, wenn er, einer Anregung Gebhards von Salzburg folgend²⁹⁾, seine guten Beziehungen zur befreundeten Nachbardiözese Lüttich ausgenutzt hat, um stellvertretend für Gebhard von Salzburg die Gegner aufzufordern, ihre Auffassungen darzulegen³⁰⁾.

F. Kempf, Das Papstwahldekret von 1059, *Arch. Hist. Pont.* 2 (1964) S. 81. Zur Entstehung der kaiserlichen Fassung Karl Jordan, Die Stellung Wiberts von Ravenna in der Publizistik des Investiturstreits, *MIOG* 62 (1954) S. 158 f.; Dieter Hägermann, Untersuchungen zum Papstwahldekret von 1059, *ZRG* 87 Kan. 56 (1970) S. 176 ff.; Capitani (wie Anm. 5) S. 37—41.

²⁷⁾ Über diese Schrift sagt Sigebert selbst in c. 172 seines *Liber de illustribus viris*, zuletzt hg. v. Robert Witte (*Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters* 1, 1974) S. 104, 1214 ff.: *Rogatu autem predicti viri (sc. Henrici Leodiensis archidiaconi) validis patrum argumentis respondi epistole Hildebrandi pape, quam scripsit ad Herimannum Mettensem episcopum in potestatis regie calumpniam.*

²⁸⁾ Das Register Gregors VII., hg. von Erich Caspar (*MGH Epp.* sel. 2, 1920), VIII 21.

²⁹⁾ Gebhardi Salisburgensis archiepiscopi epistola ad Herimannum Mettensem episcopum data, c. 4, hg. von Kuno Francke (*MGH Lib. de lite* 1, 1891) S. 265; in diesem Brief beklagt sich Gebhard über mangelnde Kontaktmöglichkeiten zu gegnerischen Kreisen. Da diese sich jeglichen Gesprächen entzogen, fehlten ihm auch eigene Argumente. Aus diesem Grunde bittet er Hermann, seine guten Beziehungen zur königstreuen Nachbardiözese zu nutzen und stellvertretend für ihn die Gegner aufzufordern, ihre Auffassungen darzulegen, damit er auf diesem Umwege Gelegenheit zur Erwiderung bekäme.

³⁰⁾ Hermann war bis zu seiner Wahl zum Bischof von Metz 1073 lange Zeit Lütticher Dompropst. 1076 ist Hermann zur Feier des Osterfestes in Lüttich bezeugt. Vgl. E. de Marneffe, *Tableaux chronologiques des dignitaires du chapitre Saint-Lambert à Liège* (*Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* 25, 1894) S. 440 f.; Rudolf von St. Trond geht anlässlich der Wahl Hermanns zum Bischof von Metz 1073 auf dessen spätere Differenzen mit Heinrich IV. ein und fügt dann hinzu: *Sed et Henricus Leodiensis episcopus, huius Herimanni contemporaneus, frequentissime ad audientiam sibi vocatum anxie nimis terrebat eum, et in pace esse sine gravissimo dampno minime tandem permittebat.* *Rudolfi gesta abbatum Trudonensium* I 12, hg. von Georg Heinrich Pertz (*MGH SS* 10, 1852) S. 235, 31 ff. Im August 1082 ist Her-

In einer dritten Streitschrift, der *Leodicensium epistola adversus Paschalem papam*³¹⁾, setzt sich Sigebert mit einem Brief Paschals II. von 1103 an den Grafen Robert von Flandern auseinander, in dem der Papst diesem für sein gewaltsames Vorgehen gegen das rebellische Bistum Cambrai dankt und ihn auffordert, in gleicher Weise gegen die exkommunizierten Kleriker des Bistums Lüttich vorzugehen. Auch dieses Werk ist in einem überlieferungsgeschichtlich beachtlichen Zusammenhang tradiert, nämlich ebenfalls mit den Ravennater Fälschungen und dem Traktat, und zwar in Bamberg, einem Ort, der für seine engen Beziehungen zur Reichskanzlei bekannt ist³²⁾.

Auch die Chronik Sigeberts war schon vor 1114 in der Umgebung Heinrichs V. bekannt. Dies zeigt die Benutzung schon der ersten bis 1084 reichenden Chronikfassung durch den anonymen Verfasser der sogenannten Kaiserchronik³³⁾. Dieser beschränkt sich nicht darauf, die Chronik Sigeberts passagenweise auszuschreiben. Er nimmt auch die dem ganzen Werk zugrundeliegende Thematik, den Aufstieg der Franken zu einer

mann zusammen mit Bischof Heinrich von Lüttich anlässlich der Neuordnung des Klosters St. Trond daselbst bezeugt. Vgl. ebd. III 1.

³¹⁾ Hg. von Ernst Sackur (MGH Lib. de lite 2, 1892) S. 449—464,

³²⁾ Bamberg, Staatsbibliothek, Can. 9; Katalog der Handschriften der königlichen Bibliothek zu Bamberg, hg. von Friedrich Leitschuh u. Hans Fischer, 1 (1885—1906) S. 866 f. Zur Stellung Bambergs zum Reich vgl. Hans Hirsch, Reichskanzlei und Reichspolitik im Zeitalter der salischen Kaiser, MIOG 42 (1927) S. 9 f.; dagegen Carl Erdmann, Die Bamberger Domschule im Investiturstreit, Zs. f. bayer. LG 9 (1936) S. 2 ff., 35; 40—43. Erdmann führt den Nachweis, daß es sich bei dem Codex Udalrici um eine rein literarische Sammlung, ein Lese- und Übungsbuch handelt. Daß jedoch Fiktionen aufgenommen seien, wie Franz-Joseph Schmale behauptete, hat Peter Classen, Heinrichs IV. Briefe im Codex Udalrici, DA 20 (1964) S. 115 ff. zurückgewiesen. Die von Hirsch angenommenen engen Beziehungen der Bamberger Domschule zur Reichskanzlei sind demnach nur als „lose und indirekt“ zu bewerten. Persönliche Beziehungen zur Reichskanzlei bestanden insofern, als unter Heinrich III. und Heinrich IV. je ein Notar der Reichskanzlei aus Bamberg stammte, und unter Heinrich IV. ein Bamberger Kanoniker, Erlung, königlicher Kapellan und Kanzler geworden ist. Die Bamberger Domschule vermittelte eine Ausbildung, die in besonderem Maße zum Dienst am Kaiserhof oder in der Reichskanzlei befähigte. In diesem Dienste entstanden die zahlreichen Sammlungen politischer Akten und Briefe. Josef Fleckenstein, Hofkapelle und Reichsepiskopat unter Heinrich IV. (Vorträge und Forschungen 17, 1973) weist S. 128 darauf hin, daß besonders die Domkapitel von Bamberg, Speyer und Lüttich „in einer traditionell guten Verbindung zum salischen Herrscherhaus standen“.

³³⁾ Sigeberti chronica. Anselmi Gemblacensis continuatio, hg. von Ludwig Conrad Bethmann (MGH SS 6, 1844). Zur Benutzung der Chronik Sigeberts in der Kaiserchronik vgl. Irene Schmale-Ott, Untersuchungen zu Ekkehard von Aura und zur Kaiserchronik, Zs. f. bayer. LG 34 (1971) S. 423 f.; sowie meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 45 f.

hegemonialen, imperialen Stellung, auf, um sie im Sinne der eigenen Vorstellungen lediglich leicht abzuwandeln³⁴⁾. Wenn der im Auftrage Heinrichs V. schreibende Autor der Kaiserchronik außer dem Geschichtswerk Frutolfs von Michelsberg Sigeberths Weltchronik in solcher Weise heranzog, so entsprach diese offenbar der Konzeption, mit der er dem Auftrag des Königs nachzukommen suchte.

Sigebert von Gembloux ist der einzige uns bekannte Publizist des Lütticher Raumes, der Reichspolitik zum Thema seiner Schriften wählte und über die Grenzen seiner Diözese hinaus, vermutlich sogar am königlichen Hof, bekannt war. Zur Abfassungszeit des Traktats 1109 zwar schon hochbetagt, war er jedoch 1111 noch nicht zu alt, seine Chronik bis zu diesem Jahre weiterzuführen. Den größten Teil der Fortsetzung nimmt eine im Verhältnis zum Umfang der übrigen Jahresberichte ungewöhnlich ausführliche Erzählung über den Romzug Heinrichs V. und über die römischen Verträge vom Februar/April 1111 ein³⁵⁾. Gegenüber der sehr zurückhaltenden Behandlung der Zeitgeschichte in den vorangehenden Jahresberichten der Chronik tritt hier ein auffälliges Interesse für die römischen Ereignisse hervor. Der Chronist war über die dortigen Vorgänge nicht nur gut informiert, sondern es waren ihm offenbar auch die Vertragstexte selbst zugänglich, da er sie zum Teil wörtlich ausgeschrieben hat³⁶⁾. Dies spricht für enge Beziehungen des Magisters zum

³⁴⁾ Von Heinrich V. selbst aufgefordert, *ut colligat sibi chronicum opus a temporibus Karoli Magni usque ad sua tempora servando ubique veritatem istorie*, schildert der Anonymus in einem ersten einleitenden Buch die origo gentis Francorum. Die Herkunft der Franken leitet er wie Fredegar und Sigebert von den Trojanern ab. Im 2. Buch eröffnet er dann mit der wörtlich aus der Chronik Sigeberths entnommenen Deutung der Kaiserkrönung Karls d. Gr. als *translatio imperii* eine Darstellung der *regimina actusque* Karls d. Gr. und seiner Nachfolger von der Kaiserkrönung Karls bis zum Tode Heinrichs IV., um schließlich im 3. Buch von den Taten Heinrichs V. zu erzählen. Kaiserchronik (wie Anm. 6) S. 212, 14 ff.; 214, 8 ff.

³⁵⁾ Sigebert, Chronik, S. 372 ff.

³⁶⁾ Während Sigebert die Vorgänge in Rom selbst und den Vertrag vom Februar auf der Grundlage der Enzyklika Heinrichs V. darstellte (Const. 1, Nr. 100, S. 150), entnahm er die Vereinbarungen des Vertrags vom April offenbar diesem selbst. Dieser Vertrag ist zunächst geheimgehalten worden, wie der Kanoniker Burkhard von Aachen anlässlich der Übersendung der Aktenstücke an den englischen Königshof in einem Begleitschreiben bemerkt, das er wahrscheinlich kurz nach dem 13. April 1111 geschrieben hat. So Walther Holtzmann, England, Unteritalien und der Vertrag von Ponte Mammolo (Bonner histor. Forschungen 8, 1958) S. 107; 116; 120. Da Sigebert den Jahresbericht 1112 nicht mehr selbst verfaßte, dürfen wir annehmen, daß er den Bericht über die Verträge von 1111 noch in diesem Jahr geschrieben hat.

Hof, die auch beim Verfasser des Traktats von 1109 vorausgesetzt werden müssen³⁷⁾.

Eine Untersuchung der zahlreichen Entlehnungen des Traktats aus der Chronik und der Epistola Leodicensium von 1103 ergibt, daß der Verfasser des Traktats ein vorzüglicher Kenner des Sigebertschen Werks gewesen sein muß. Hat er sich doch nicht damit begnügt, die Chronik oder die Epistola wörtlich auszuschreiben; er kombiniert vielmehr in der Chronik weit verstreute Nachrichten zu einem zusammenhängenden Bericht, wie zum Beispiel über die *Translatio imperii*³⁸⁾. Er assoziiert bei der Salbung Pippins zum König die Erinnerung an die Entartung der Merowinger und an das Martyrium Lamberts von Lüttich, Gedanken aus weit zurückliegenden Jahresberichten der Chronik oder gar aus einem anderen Werk Sigeberts³⁹⁾. Er ist sogar in der Lage, die Gedankengänge der Vorlage konsequent im Sinne des Autors weiterzuentwickeln⁴⁰⁾. Noch freier als mit der Chronik verfährt er mit dem Inhalt der Streitschrift von 1103. Gedankenelemente, die sich in dieser an ganz verschiedenen Stellen und ohne inneren Zusammenhang verstreut finden, verknüpft er zu einem eigenen, in sich geschlossenen logischen Gefüge. Bei der Variation und Erweiterung der vorgefundenen Inhalte beschränkt sich der Anonymus nicht auf den Aussagegehalt ihrer ursprünglichen Fassung in der Vorlage, er greift vielmehr aus verschiedenen ähnlichen Gedankenelementen der Epistola das eine oder andere heraus und kom-

³⁷⁾ Im folgenden fasse ich die wesentlichen Ergebnisse meiner Arbeit (wie Anm. 4) zusammen.

³⁸⁾ Unten S. 66 f. Anm. 91—97.

³⁹⁾ Siehe unten S. 76 Anm. 157, 158, 165. Dem Hiniweis, daß Karl Martell ein unehelicher Sohn der Alpais war und diese die Ursache des Martyriums Lamberts von Lüttich gewesen ist, liegt der Gedanke zugrunde, daß damit auf den Vorfahren Karls d. Gr. eine Schuld lastet. In diesem Sinne äußert sich Sigebert am Schluß seiner *Vita Lamberti* (Migne PL 160, col. 800), wo er seine Ausführlichkeit gegenüber der Vorlage, der *Vita Lamberti* Gottschalks rechtfertigt, dieser habe sich über die wahre Ursache des Martyriums *parum libero ore* äußern können, *quod hac de causa fecisse creditur, ne sui temporis regibus culpam maiorum suorum videretur exprobare. Ex illicito quippe Pippini et Alpaidis coniugio natus est Carolus Martellus, de Carolo Pippinus tertius, qui ex principe in regem Francorum promotus est*. Der Hinweis auf die Herkunft Pippins III. im Traktat ist daher wohl so zu verstehen, daß Stephan II. diesen zum König gesalbt und den Karolingern die Königswürde und den Anspruch auf das Kaisertum für alle Zeiten garantiert, darüberhinaus das Recht der Investitur zugesichert hat, obwohl dieses Geschlecht mit einer solchen Schuld belastet war.

⁴⁰⁾ Vgl. vor allem die Deutung der Kaiserkrönung Karls d. Gr. als *translatio imperii*, die im Traktat gegenüber der Version der Chronik einen Schritt weiter geht; ausführlicher Nachweis in meiner Arbeit (wie Anm. 4) S. 82—86, 123—126.

biniert daraus ein neues⁴¹⁾. Eine solche ganz selbständige Verarbeitung des Gedankenguts erfordert es, daß wir uns den Anonymus als einen Sigebert mindestens ebenbürtigen Zeitgenossen vorstellen, der einen souveränen Überblick über dessen Schriften hatte.

Dem widerspricht jedoch eine den Zusammenhang der Argumentation störende Wendung des Traktats, die assoziativ an den Gedanken der dem Reich zugefügten *contumelia* geknüpfte Invektive gegen die willkürliche Anwendung der Exkommunikation: eine Abschweifung in einen Bereich, der nicht zu der in der Vergangenheit praktizierten Laieninvestitur gehört, die hier gerechtfertigt wird. Die Digression schöpft ihrerseits aus Gedankengängen der Epistola. Diese stehen allerdings nicht in der Reihe derer, die der Anonymus für diesen Abschnitt zunächst ins Auge gefaßt hatte⁴²⁾. Da der Traktat am Schluß dem Gegenstand der Digressio einen eigenen Abschnitt widmet, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um ein versehentliches Abschweifen handelt, das durch die Erinnerung an die zugefügte *contumelia* ausgelöst wurde. Eine solche Abschweifung auf Grund von Assoziation offenbar ständig gegenwärtiger Gedanken läßt sich am besten erklären, wenn Sigebert den Traktat selbst verfaßt hat.

Seine publizistische und historiographische Tätigkeit haben offenbar auch eingehende komputistische Studien begleitet. So rühmt er sich in dem autobiographischen Abschnitt seiner Schrift *De illustribus viris*, ein komputistisches Werk verfaßt zu haben. Er selbst nennt es *Liber decennalis*⁴³⁾ und will in ihm, ausgehend von der Entstehung der Welt, für zehn große Zyklen, die sogenannten *magni anni*, bis zum Jahre 1361 alle für die Berechnung des Ostertermins notwendigen Daten nach Art des Dionysius spaltenweise aufgeführt haben. Das Interesse für Zeitberechnung hat auch in der Chronik seine Spuren hinterlassen, wenn dort zum Jahre 829 die Überlegung angestellt wird⁴⁴⁾: *Hoc anno, qui est annus ab initio mundi 4888, finitur nonus annus magnus ab initio mundi, qui est annorum 532*. Eine weitere Zeitberechnung stellt der Chronist zum Jahre 801 an⁴⁵⁾, zur *Translatio imperii* von Byzanz in *regnum Franco-*

41) Unten S. 71, 69 ff. und Anm. 127—131; S. 73, 104 ff. und Anm. 140; S. 72, 80 ff. u. Anm. 132; S. 72, 85 u. Anm. 133; S. 80, 191 ff.

42) Unten S. 71, 70 ff.

43) *Liber de illustribus viris* c. 172 (wie Anm. 27), S. 106; dieses Werk Sigeberts galt bisher als verloren. Joachim Wiesenhach ist es jedoch gelungen, den in der Handschrift Rom, Biblioteca Angelica 1413 überlieferten anonymen *Liber decennalis in modum dialogi compositus* von 1092 als Werk Sigeberts von Gembloux zu identifizieren. Vgl. seinen Beitrag in diesem Heft S. 171—181.

44) Sigebert, Chronik (wie Anm. 33) S. 338.

45) Ebd., S. 336.

rum et Romanorum. Diese Zeitberechnung wird vom Traktat mit dem Bericht über die *Translatio imperii* übernommen⁴⁶⁾. Selbständig wird dort sodann am Schluß mit einer entsprechenden Zeitangabe ein Bogen zum Ausgangspunkt der Schrift geschlagen, zur Kaiserkrönung Karls des Großen: *Ex quo imperium Romanorum Karolo magno acclamatum est, sunt anni CCC et novem*⁴⁷⁾. An der Authentizität dieser und der folgenden Angabe über die Entstehungszeit des Traktats kann nicht gezweifelt werden⁴⁸⁾. Die etwas dunkle Formulierung: *Est autem annus presens millesimus centesimus nonus, quando ultimum pascha fuit, ab incarnatione Domini secundum cyclum Dionysii*, ist offenbar von einem Kopisten (M) nicht verstanden worden, so daß dieser sich zu einer Umstellung veranlaßt sah und den Ostertermin am Rand vermerkte⁴⁹⁾. Der zitierte Wortlaut der Datierung dürfte jedoch der ursprüngliche sein. Gemeint war, daß das Jahr 1109 am letzten Osterfest (25. April) begonnen hat. In der Lütticher Diözese war der Jahreswechsel zu Ostern wie in der ganzen Kölner Kirchenprovinz bis 1333 üblich⁵⁰⁾. Eine solche Zeitangabe muß am Schluß einer politischen Schrift ungewöhnlich erscheinen. Dem Chronisten und Komputisten Sigebert wäre sie am ehesten zuzutrauen.

Zu beachten ist die Verschiedenartigkeit der Gründe, die für Sigebert als Verfasser des Traktats sprechen:

1. Seine nachgewiesene enge Beziehung zur Lütticher Kirche. Der Traktat bezieht sich auf Lütticher Vorgänge.
2. Sigebert ist schon vorher als Verfasser politischer Schriften, und zwar für die Partei Heinrichs IV. und seines Nachfolgers, hervorgetreten.
3. Sigebert verfügte über Beziehungen zum Hof, da er in seiner Chronik amtliche Dokumente über die Vorgänge von 1111 ausschreiben konnte.
4. Der Traktat verrät eine so eingehende Kenntnis von Schriften Sigeberts, wie sie am ehesten diesem selbst zugetraut werden kann. Die Verarbeitung hat keinen bloß expilatorischen Charakter.
5. Ein Stilvergleich zwischen Traktat und Sigeberts Streitschrift von 1103 führt zu einem positiven Ergebnis. Unterschiede haben in der Verschiedenheit der Gattungen ihren Grund.

⁴⁶⁾ Unten S. 67, 15 ff.

⁴⁷⁾ Unten S. 83, 253 ff.

⁴⁸⁾ Oben Anm. 2.

⁴⁹⁾ *die VII kalendas Mai*.

⁵⁰⁾ Grotefend, Zeitrechnung (wie Anm. 2) S. 142 f.

6. Die Schlußdatierung des Traktats, an dieser Stelle und in dieser Form ganz ungewöhnlich, paßt zu dem Chronisten und Komputisten, der Sigebert war.

3. Die Redaktion der Hs. Bamberg, Staatsbibl. Can. 9

Bisher unbeachtet ist eine auf den ersten Blick lediglich kürzere Fassung des Traktats geblieben, die der letzte Herausgeber, Ernst Bernheim, im Apparat seiner Ausgabe zwar berücksichtigt, jedoch nicht näher untersucht hat. Beide Fassungen sind in Bamberger Handschriften des 12. Jahrhunderts überliefert, die kürzere in einem Codex des Bamberger Domkapitels (B)⁵¹⁾, die vollständige in einem Codex des unweit Bamberg gelegenen Klosters Michelsberg (M)⁵²⁾, und zwar jeweils zusammen mit den Ravennater Fälschungen und der kaiserlichen Fassung des Papstwahldekrets Nikolaus' II. Der erste Teil des Codex B schließt mit dem unvollständigen Text der kaiserlichen und dem vollständigen der päpstlichen Urkunde des Wormser Konkordats.

Beide Fassungen des Traktats stehen somit in einem ganz ähnlichen Überlieferungszusammenhang mit politisch bedeutenden Schriftstücken, und dies an einem Ort, der sowohl durch persönliche Verbindungen als auch wegen des dort ungewöhnlichen Interesses an Sammlungen reichspolitischer Akten engere Beziehungen zum Hof hatte als andere Bildungsstätten des Reiches⁵³⁾. Dies könnte darauf schließen lassen, daß die kürzere Fassung einem ähnlichen Zweck gedient hat wie die vollständige. Zur Klärung dieser Frage ist es zunächst erforderlich, ihr Verhältnis zur gesamten Überlieferung des Traktats zu untersuchen.

Während die kürzere Fassung allein durch B repräsentiert wird, liegt die vollständige Fassung außer in M noch in fünf weiteren Handschriften vor, in einem in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts datierten, aus dem Kloster St. Andreas und St. Mang in Stadtamhof stammenden Münchener Kodex (A), in einer weiteren bisher unbekannten Münchener Handschrift des ausgehenden 12. Jahrhunderts (C)⁵⁴⁾, in einer Wiener Handschrift vom Ende des 14. Jahrhunderts (V), in einem Kodex des 15. Jahrhunderts aus der Arundel-Sammlung des British Museum (L) und schließlich in einem Regensburger Kodex vom Anfang des 16. Jahr-

⁵¹⁾ Bamberg, Staatsbibliothek, Can. 9; Beschreibung der Handschriften und ihres Kontextes unten S. 57 f.

⁵²⁾ Bamberg, Staatsbibliothek, Patr. 48; vgl. hierzu Katalog (wie Anm. 32) S. 411 ff., 868 ff.

⁵³⁾ Siehe oben Anm. 32.

⁵⁴⁾ Den Hinweis auf diese Handschrift verdanke ich Dr. Detlev Jasper.

hunderts (R)⁵⁵). In den beiden Bamberger Handschriften findet sich der Traktat in Gesellschaft der erwähnten politischen Streitschriften und Dokumente seiner Zeit, in den beiden Münchener, der Wiener und der Londoner Handschrift dagegen in der Verbindung mit historiographischen Texten. Bemerkenswert ist, daß in diesen vier Handschriften stets auch Einhards *Vita Karoli*, die *Annales qui dicuntur Einhardi* und Notkers *Gesta Karoli Magni* enthalten sind. Die Vermutung, daß diese Handschriftengruppe aus einer gemeinsamen Vorlage abgeleitet ist, die ihrerseits bereits diese Quellen zur Geschichte Karls des Großen enthielt, liegt infolgedessen nahe und läßt sich durch die Kollation der den Traktat überliefernden Texte bestätigen; denn diese weichen in einigen Punkten von den beiden Bamberger Überlieferungen ab. Da auch die Regensburger Handschrift diese Abweichungen hat, gehört sie zur gleichen Gruppe. Im folgenden seien kurz die wichtigsten dieser Abweichungen vorgeführt.

Bei dem Hinweis auf die beispielhafte Wirkung Karls des Großen auf seine Nachfolger fehlt in dem Satz: *Alii reges et imperatores succedentes exemplo Karoli magni defensionem Romane ecclesie . . . persecuti sunt*⁵⁶) in allen Handschriften dieser Gruppe das für das Verständnis des Genitivs *Karoli magni* notwendige *exemplo*.

Unter Berufung auf Hieronymus wird die Leistung der *virtus imperialis* bei der Versammlung von Bischöfen zu einer Synode gepriesen⁵⁷). Bei der Aufzählung der dabei vermiedenen gewaltsamen Maßnahmen, *sine captione, sine depredatione, sine contumelia*, findet sich das vielleicht etwas ungewöhnliche, jedoch zu *captione* durchaus passende *depredatione*⁵⁸) in dieser Gruppe durch *dampnatione* ersetzt. Dadurch gewinnt die doch wohl ursprünglich konkret gemeinte Begriffsreihe eine abstraktere Bedeutung, der darin versteckte Angriff auf gerade in nächster Nachbarschaft Lüttichs erlebte päpstliche Gewalttaten wird abgeschwächt. Dem in den beiden Bamberger Handschriften überlieferten *depredatione* gebührt daher, als der *lectio difficilior*, der Vorzug.

Zur Reihenfolge von Weihe und Investitur heißt es im Traktat, daß Mannschaftsleistung und Lehnseid besser vor der Weihe abgelegt werden sollten⁵⁹): *et si episcopis faciendum est hominum et sacramentum de regalibus, aptius est ante consecrationem*. Das in der Gruppe ALRCV

⁵⁵) Unten S. 58 ff. die Beschreibung der Handschriften im einzelnen.

⁵⁶) Unten Z. 39 ff.

⁵⁷) Unten Z. 74 ff.

⁵⁸) Unten Z. 75.

⁵⁹) Unten Z. 154 ff.

überlieferte *apertius*, in der Bedeutung „offenkundiger“, „deutlicher“ belegt, oder *aperitius* (R) dürfte schwerlich der vom Autor intendierten Aussage entsprechen.

Um den Empfang weltlicher Güter durch einen Geistlichen zu rechtfertigen, stützt sich der Autor auf Lukas 10, 7, wo Christus seinen Jüngern empfiehlt, in dem Haus, das sie gesegnet haben, zum Essen und Trinken zu bleiben, mit der Begründung: *dignus est enim operarius mercede sua*. Im Traktat wurde daraus⁶⁰⁾: *Operarius enim in seminandis spiritualibus dignus est mercede sua in accipiendis temporalibus*. Das in der Gruppe ALRCV übereinstimmend tradierte *non accipiendis temporalibus* entspricht weder dem Sinn des Jesuswortes noch den Absichten des Traktats.

Bei einem anderen Verweis auf ein Jesuswort hat wohl die falsche Auflösung einer Kürzung in dieser Handschriftengruppe zu folgender Korruptel geführt: *Petrus, Paulus ... concedunt in scientiam domini Iesu, qui ... dixit ...*⁶¹⁾. Die beiden Bamberger Handschriften überliefern hier richtig: *sententiam*.

Innerhalb der Gruppe ALRCV stehen die Handschriften C und V mit einer Umstellung, einer größeren und einigen kleineren Lücken, einigen Fehlern sowie redaktionellen Eingriffen den Handschriften A L R gegenüber⁶²⁾. Da V sowohl die in den übrigen Handschriften fehlende Überschrift *De investitura episcoporum*, alle Varianten und nahezu alle Fehler der Handschrift C enthält, darüber hinaus jedoch auch einige eigene Fehler aufweist⁶³⁾, könnte sie unmittelbar aus C oder aus einer gemeinsamen Vorlage abgeleitet sein. Für die Ableitung aus C spricht die Lesart *Anolie* in V (Z. 108). C verwendet für den Eigennamen *Anglię* ausschließlich Majuskelbuchstaben. Dabei ist das G so gebildet, daß es leicht zu O verlesen werden kann. Allerdings enthält V zwei falsche Lesarten der Handschrift C nicht⁶⁴⁾. Da sich V in der Regel an den Wortlaut

⁶⁰⁾ Ebd. Z. 147 f.

⁶¹⁾ Unten Z. 206 ff.

⁶²⁾ Unten Z. 115 *non* — *Moyses*] nach *Moysi* CV; Z. 16 f. *et translata* — *appellata*] fehlt CV; Z. 37 *et₂*] fehlt CV; Z. 201 *eorum*] fehlt CV; Z. 70 *exhibeantur* CV; Z. 142 *tenuerit* CV; Z. 39 *succedentes*] *successores* CV; Z. 47 *monens*] fehlt CV B; Z. 110 *pureque*] *pure* CV B. Diese beiden Lesarten, die CV mit B gemeinsam haben, beruhen meines Erachtens nicht auf einem Überlieferungszusammenhang mit B, sondern lassen sich als redaktionelle Eingriffe erklären, die auch unabhängig voneinander vorgenommen sein können. Z. 108 *ex antiquo*] *ex antiqua institutione* CV.

⁶³⁾ Z. 108 *Anglię*] *Anolie* V; Z. 122 *non*] fehlt V; Z. 137 *illorum*] *eorum* V; Z. 140 *scandalizentur*] *scandalizarentur* V

⁶⁴⁾ Z. 146 *et*] *sed* A C; Z. 172 *domum*] *donum* AL C.

ihrer Vorlage hält, die wenigen Varianten wohl eher auf ein Versehen als auf überlegte Eingriffe zurückzuführen sind, dürfte auch in diesen beiden Fällen kaum mit einer Emendation des Schreibers zu rechnen sein. Entfällt damit die Möglichkeit, daß V unmittelbar von C abgeschrieben worden ist, so bleibt noch, daß beide Handschriften aus einer gemeinsamen Vorlage direkt oder über Zwischenabschriften abgeleitet sind. In dieser Vorlage müßte dann der Eigenname *Anglię* ähnlich wie in C in Majuskelbuchstaben geschrieben gewesen sein.

Die Handschriften A L R stimmen ihrerseits in einer kleinen Umstellung, einer Korruptel und einer Lücke überein und dürften demnach auch eine gemeinsame Vorlage gehabt haben⁶⁵). Da R mit einer Ausnahme⁶⁶) alle Fehler von L enthält und außerdem noch eigene⁶⁷), ist R entweder daraus abgeschrieben, oder aber beide hatten eine gemeinsame Vorlage.

Zwei in beiden Überlieferungszweigen tradierte Fehler lassen auf einen Archetyp schließen: Bei der nur leicht abgewandelten Wiederaufnahme des Satzes *sibique tutelas et defensiones contra tyrannos et raptores retinuerunt* (Z. 63 f.) wird in den Handschriften MAL nur wenige Zeilen später⁶⁸) *sibi* vor *retinuerunt* wiederholt. Das in L gestrichene zweite *sibi* erscheint in der mit L eng zusammenhängenden Handschrift R nicht. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Fehler auch in den Vorlagen der Handschriften BCV enthalten war und dort unabhängig voneinander getilgt worden ist. Ähnlich wie in der ursprünglichen Version dieses Satzes (Z. 63 f.) war offenbar auch an dieser Stelle eine weite Sperrung des Reflexivpronomens und des dazugehörigen Verbs vom Autor beabsichtigt. Ihm ist daher eine versehentliche Wiederholung des *sibi* vor *retinuerunt*, das diese Stilfigur stört, kaum zuzutrauen. Da dieser Fehler in beiden Überlieferungszweigen enthalten ist, müßte er bereits im Archetyp unterlaufen sein.

Als Interpolation ist wohl die in allen Handschriften überlieferte Behauptung zu deuten, Papst Stephan II. habe Pippin zum König und Kaiser gesalbt⁶⁹), denn eine solche Version, die auch nicht in der benutz-

⁶⁵) Z. 115 *non*] nach *omnes* ALR; Z. 121 *ante*] *an n̄* A, *an nō* LR; Z. 188 *fuerit*] fehlt ALR; A ersetzt das fehlende Verb durch ein *est* nach *simplex*.

⁶⁶) Z. 172 *domum*] *donum* AL C.

⁶⁷) Z. 24 *abbatum*] folgt *Paulus dicit argue obsecra increpa in omni paciencia et doctrina Hieronimus*; Z. 154 *hominium*] *hominum* AR; Z. 155 *aptius*] vielleicht aus *apertius* korrigiert L *aperitiis* R.

⁶⁸) Z. 96 f. *sibique tutelas et defensiones rerum ecclesiasticarum retinuerunt contra tyrannos et raptores*.

⁶⁹) Z. 130 f. *papa Stephanus ... assensu Romanorum et Francorum in regem et imperatorem unxit Pipinum ...*; hierzu unten Anm. 160 und ausführlich in meiner Arbeit (wie Anm. 4) S. 112—116, 126—129. Die Angabe *B e r n h e i m s*

ten Quelle, der Chronik Sigeberts, zu finden ist, paßt nicht zu dem Zusammenhang, in dem sie steht. In diesem Abschnitt sollte gerade gezeigt werden, daß schon lange vor dem Dekret Hadrians sogar Könige, die nicht gesalbt waren, und Hausmeier Bischöfe investiert haben, und diese Gewohnheit anläßlich der Königssalbung Pippins von Stephan II. bestätigt worden ist. Folgerichtig heißt es dann in dem abschließenden Resümee: *Ibi de investiendis episcopis per reges antiquam consuetudinem confirmavit* (Z. 137 f.). Die zuvor behauptete Salbung Pippins zum Kaiser wird hier ebenso wenig berücksichtigt, wie am Schluß des Traktats, wo mit Bezug auf den Anfang, die *Translatio imperii* des Jahres 800, erneut betont wird, daß diese unter Karl dem Großen vollzogen worden sei. Die überlieferte Salbung Pippins zum Kaiser widerspricht somit der Intention des Traktats und dürfte schwerlich auf den Autor zurückgehen. Zu einer Interpolation kann dagegen leicht die folgende, auf das zukünftige Kaisertum des karolingischen Geschlechtsweisende Bemerkung geführt haben: *confirmans stirpem illorum in regia et imperatoria dignitate* (Z. 136 f.). Ein Kaisertum Pippins wird auch in dem *Sermo de vita S. Sualonis* Ermenrichs von Ellwangen⁷⁰⁾ behauptet. In der Meinung, die Herrschaft über mehrere Reiche mache den Kaiser, hatte Ermenrich Pippin Kaiser genannt, obwohl er ihn in seiner *Vita Hariolfi* nur als König bezeichnet hatte. Vielleicht war diese Auffassung verbreiteter, als uns heute bekannt ist, und hat zu der nachträglichen Interpolation geführt. Da der Zusatz *et imperatorem* in allen Handschriften überliefert ist, mußte er schon im Archetyp gestanden haben.

Erwiesen sich die zahlreichen Abweichungen der Handschriftengruppe ALRCV von der Bamberger Überlieferung des Traktats als Depravierungen, so folgt daraus, daß die in M vorliegende vollständige Fassung dem Archetyp am nächsten steht. Auch wenn die Überlieferung der kürzeren Fassung (B) keine Verbindung zur Gruppe ALRCV zeigt, so

(wie Anm. 1) S. 501, 7 Note n, in dem Bamberger Kodex Patr. 48 fehle *et imperatorem*, hat sich als Versehen erwiesen. Die Lesart *et imperatorem* fehlt nur in dem Druck dieser Handschrift bei Friedrich Kunstm ann, *Untergeschobene Dekrete der Päpste Adrian I. und Leo VII.*, Theologische Quartalschrift (1837) S. 191, 17. Möglicherweise wurde für Bernheims Ausgabe nicht die Handschrift M selbst, sondern dieser Druck Kunstm anns zugrundegelegt.

⁷⁰⁾ *Sermo de vita S. Sualonis*, c. 1 (MGH SS 15) S. 157: *regnante domno Pippino imperatore super Franciam et Germaniam*; in der *Vita Hariolfi*, c. 1 und 6 (MGH SS 10) S. 12, 5 und 13, 35 dagegen nennt Ermenrich Pippin nur König; hierzu Heinz Löwe, *Kaisertum und Abendland in ottonischer und frühsalischer Zeit*, HZ 196 (1963) S. 535 Anm. 2; Nachdruck in: Ders., *Von Cassiodor zu Dante. Ausgewählte Aufsätze zur Geschichtsschreibung und politischen Ideenwelt des Mittelalters* (1973) S. 236 Anm. 24.

scheint sie mir doch nicht unmittelbar vom Archetyp abgeleitet zu sein, sondern von einer Handschrift des Überlieferungsstranges, dem M angehört, wie einige gemeinsame Varianten zeigen⁷¹⁾.

Die kürzere Fassung des Traktats steht somit in einem ähnlich engen Verhältnis zum Archetyp wie M. Es erhebt sich also die Frage, welche der beiden Fassungen die ursprüngliche war. Die kürzere enthält nicht die aus der Chronik Sigeberts entlehnte Rechtfertigung der Kaiserkrönung Karls des Großen durch Leo III., beginnt vielmehr erst mit der Deutung der Kaiserkrönung Karls als *Translatio imperii*. Da für den ersten Buchstaben des mit *Ex quo Byzantium, Tracie civitas* beginnenden Textes eine Initiale vorgesehen war⁷²⁾, wurde dieser Satz offenbar bewußt als Anfang gewählt, das Vorausgehende nicht versehentlich ausgelassen. Im weiteren Verlauf des Textes fehlen ganze Sätze und einzelne Begriffe, die politisch bedeutsame Aussagen enthalten und kaum zufällig in der einen oder anderen Fassung so konsequent weggelassen oder hinzugefügt worden sein können. Wir haben es also hier in jedem Falle mit einem gezielten redaktionellen Eingriff zu tun, der so geschickt vorgenommen wurde, daß in keiner der beiden Fassungen der Zusammenhang der Satzfolgen in irgendeiner Weise gestört wirkt. Lediglich an einer Stelle, im dritten Teil der kürzeren Fassung, verrät der abrupte Übergang von dem Jesuswort⁷³⁾ *pro se et pro Petro tributum solvit, regibus debita iubet reddi* zu der unvermittelt mit *De divisione cleri et populi in electione Romani pontificis* einsetzenden Exempla-Reihe über erfolgreiche kaiserliche Interventionen bei Papstschismen, daß etwas ausgelassen worden sein muß. Der in der ausführlicheren Fassung überlieferte Aufruf zum Frieden und die folgende Ermahnung der Päpste, die Geschichte zeige, daß der Friede stets durch kaiserliches Eingreifen wiederhergestellt worden sei, sind für das Verständnis der anschließenden Exempla-Reihe unerlässlich. Die ausführlichere Fassung dürfte daher als die originale, die kürzere als eine Redaktion anzusehen sein.

Der Verzicht auf die einleitende Rechtfertigung der Kaiserkrönung Karls des Großen könnte bedeuten, daß an einer solchen zum Zeitpunkt der Redaktion kein Interesse mehr bestand. Die Kaiserkrönung wird als abgeschlossen bezeichnet, und es wird dabei ganz offen gelassen, welcher

⁷¹⁾ Z. 79 *in*₄ fehlt BM; Z. 180 *duces*] *ducem* BM; Z. 182 *nec*] *ne* BM. Das in der Handschriftengruppe ALRCV überlieferte *nec* scheint die richtige Lesart zu sein, da das adversative mit *sed* eingeleitete Glied der Periode eine vorausgehende Verneinung erfordert. Z. 200 *periculum*] folgt *animarum* BM.

⁷²⁾ An der Stelle des fehlenden Anfangsbuchstabens E ist in der Hs. B deutlich ein Spatium gelassen. Die Initiale wurde also lediglich nicht ausgeführt.

⁷³⁾ Unten Z. 205 f.

Papst Karl den Großen gekrönt hat. Auf diese Weise wurde erreicht, daß die Version des Traktats über die Kaiserkrönung Karls des Großen nicht mehr der des *Decretum Hadriani* widerspricht. Das Zugeständnis der Bischofsinvestitur ist nun wie im *Hadrianum* unmittelbar mit der Kaiserkrönung verquickt. Diese Auffassung entspricht den Vorstellungen des Investitprivilegs Paschals II. vom April 1111, wo die Investitur der Bischöfe mit Ring und Stab als Prärogative der kaiserlichen Würde bezeichnet wird⁷⁴).

Bei dem Überblick über die historische Praxis der Bischofserhebung seit der Zeit Karls des Großen fehlt in der Redaktion die ursprünglich behauptete Assistenz der Könige und Kaiser bei der Bischofsweihe⁷⁵). Auch in dem genannten Privileg Paschals II. wird dem Kaiser nur die Investitur des bereits Gewählten vor der kanonischen Weihe zugestanden⁷⁶). Unter den Vorschlägen für mögliche Formen einer Investitur fehlt in der Redaktion die wegen seiner zugleich geistlichen und weltlichen Bedeutung ursprünglich empfohlene Verwendung des Stabes⁷⁷). Das Wormser Konkordat sieht hier bekanntlich das Zepter vor⁷⁸). In Ponte Mammolo war die Investitur mit Ring und Stab erzwungen worden. Ganz gestrichen wurde in der Redaktion ferner die Leistung des *hominium de regalibus*⁷⁹), so daß von den Bestimmungen über den Lehnseid lediglich noch übriggeblieben ist: *si episcopis faciendum est regibus sacramentum, aptius est ante consecrationem*. In der sich anschließenden Rechtfertigung der Eidesleistung⁸⁰) wurde der die Argumentation bekräftigende Schlußsatz ganz getilgt. Damit tritt die Frage einer lehnrechtlichen Bindung des Bischofs an die Krone in der kürzeren Fassung des Traktats gegenüber der ausführlicheren in den Hintergrund⁸¹). Da dieser Problemkreis auch in dem Vertrag von Ponte Mammolo ausgeklammert worden ist, liegt die Vermutung nahe, daß der

⁷⁴) Privilegium Paschalis II. de investituris (wie Anm. 7) S. 145, 6: *illam igitur dignitatis prerogativam, quam predecessores nostri vestris predecessoribus catholicis imperatoribus concesserunt et privilegiorum paginis confirmaverunt, nos quoque dilectioni tuae concedimus . . .*

⁷⁵) Unten Z. 42 ff.

⁷⁶) Privilegium Paschalis II. de investituris, S. 145, 10: *confirmamus, ut regni tui episcopis . . . electis investituram virgae et anuli conferas. Post investitionem vero canonice consecrationem accipiant ab episcopo.*

⁷⁷) Unten Z. 144 f.

⁷⁸) Privilegium pontificis, Const. 1 Nr. 108, S. 161: *ex aliis vero partibus imperii consecratus infra sex menses regalia per sceptrum a te recipiat, et quae ex his iure tibi debet, faciat.* Hierzu C l a s s e n (wie Anm. 3) S. 422 f.

⁷⁹) Unten Z. 154.

⁸⁰) Unten Z. 169—176.

⁸¹) C l a s s e n, S. 421 f.

Traktat zum Zweck einer erneuten Verwendung bei den Verhandlungen zu diesem Vertrag überarbeitet wurde. Zu einer solchen Bestimmung würde auch die stärkere Verknüpfung der Investiturfrage mit dem Kaisertum passen. Da 1111 mit großer Wahrscheinlichkeit die gefälschten Privilegien selbst vorgelegt worden sind, könnte sich eine Wiederholung der im *Decretum Hadriani* bereits enthaltenen Rechtfertigung der Kaiserkrönung Karls des Großen im Traktat erübrigt haben. Wenn jedoch die Privilegien selbst eingesehen worden sind, dann war es um so wichtiger, einen Widerspruch mit der in diesen gegebenen Version der Kaiserkrönung Karls zu vermeiden.

Über diese Veränderungen des politischen Programms hinaus läßt sich in der Redaktion ein Tendenzwandel der ganzen Schrift beobachten. So wird es jetzt vermieden, die römischen Päpste und Bischöfe zu ermahnen, nicht denen zu schaden, denen sie die Errichtung und Ausstattung ihrer Kirchen verdanken⁸²⁾. Der mit dem Aufruf zu *caritas* und *humilitas* verbundene Vorwurf der *superbia* und *contentio*⁸³⁾ ist ebenfalls ausgelassen worden. Dadurch, daß schließlich im dritten Teil die in der Langfassung enthaltene eindringliche Ermahnung, den Frieden zu wahren⁸⁴⁾, nicht übernommen wurde, fehlt auch die implizierte Androhung gewaltsamer Maßnahmen. Diese Korrekturen lassen darauf schließen, daß zur Entstehungszeit der Redaktion ein größeres Interesse an einer friedlichen Verständigung bestanden hat, als bei den Verhandlungen von 1109. Wenn der Traktat tatsächlich zwecks erneuter Verwendung bei den Verhandlungen von 1111 in diesem Sinne redigiert worden ist, dann würde dies bedeuten, daß auf königlicher Seite eine Erpressung ursprünglich nicht beabsichtigt war.

Für eine abermalige Benutzung des inzwischen überarbeiteten Traktats zu einem anderen Zeitpunkt spricht nicht zuletzt, daß in der Redaktion die Datierung der ausführlichen Fassung fehlt. Zu der Annahme, daß beide Fassungen in verschiedenen Verhandlungsstadien den königlichen Gesandten bei der Kurie als Instruktionen oder Unterlagen für einen mündlichen Vortrag gedient haben, paßt, daß sie beide in Bamberg überliefert sind, jeweils zusammen mit denjenigen Dokumenten, die vermutlich bei denselben Verhandlungen vorgelegt wurden, und daß gerade die Bamberger Überlieferung dem Archetyp näher steht als alle anderen Handschriften des Traktats.

⁸²⁾ Unten Z. 66 ff.

⁸³⁾ Unten Z. 185 f.

⁸⁴⁾ Unten Z. 207 ff.

4. Handschriften und Drucke

M = Bamberg, Staatsbibliothek Patr. 48 (früher Q VI, 31) fol. 58^r—62^r. Kontext: Fünf theologische Schriften des Boethius (Ausgabe mit italienischer Übersetzung von Emanuele Rapisarda, Boezio *Opuscoli theologici*, seconda edizione riveduta, Catania 1960; dort der Text nach der Ausgabe von E. K. Rand und H. F. Stewart, neueste Auflage dieses Textes in der Reihe Loeb 74, 1973); fol. 1: Liber contra Eutychen et Nestorium de persona et duabus naturis; fol. 12: Liber de trinitate; fol. 16: Liber ad Iohannem diaconum Utrum pater et filius et spiritus sanctus de divinitate substantialiter praedicentur; fol. 17: ad eundem Quomodo substantiae in eo, quod sunt, bonae sint etc.; fol. 19: Tractatus de fide Christiana; fol. 23: Epistola cuiusdam magistri Parisiensis E... de natura humana Christi; fol. 26: S. Gregorii M. Homiliae in Hezechielem prophetam 1 (Ausg. von Marcus Adraen, CC 142, 1971); an den folgenden Text *De investitura episcoporum* reißen sich einzelne Artikel gegen Eingriffe Paschals II. in die Kölner Metropolitanrechte (Ausg. v. E. Bernheim, Westdt. Zs. f. Gesch. u. Kunst 1, 1882, S. 374—377); fol. 64: von anderer Hand Hadriani I. decretum de investituris (Const. 1, Nr. 446); Leonis VIII. papae privilegium minus (Const. 1, Nr. 448); Leonis VIII. papae privilegium maius (Const. 1, Nr. 449); die kaiserliche Fassung des Papstwahldekrets Nikolaus' II. (Const. 1, Nr. 383); am Schluß von fol. 70^v in kleinerer Schrift Epistola Ivonis Carnotensis episcopi Ludovico Francorum regi (Migne PL 162, Nr. 265) und ein Brief Papst Johannes' VIII. an Bischof Anselm von Limoges (MGH Epp. 7, Nr. 195); fol. 71: De unitate substantiae et pluralitate personarum in divinis probatio; fol. 77: Sermo; fol. 77^v: verschiedene theologische Notizen. Die Hs. wurde vermutlich erst nachträglich gebunden. Provenienz: Kloster Michelsberg bei Bamberg. Äußere Daten: Perg. 12./13. Jh.; 78 Bll. 19,8×13,5 cm. Beschreibung des Kodex: Leitschuh-Fischer, Katalog (wie Anm. 32) S. 413.

B = Bamberg, Staatsbibliothek Can. 9 (früher P I 9), fol. 120^v—122^r; Kontext: fol. 1—102 eine gekürzte Fassung der *Collectio XII partium* (hierzu Paul Fournier - Gabriel Le Bras, *Histoire des collections canoniques en occident* 1, 1931 S. 434 ff. und *Collectio canonum Remedio Curiensi episcopo perperam ascripta*, hg. v. Herwig John, *Monumenta iuris canonici*, series B: *Corpus Collectionum* 2, 1976, S. 112 ff.); ein Fragment der *Lex Baiuvariorum* (hg. v. Ernst Schwid, MGH Leg. nat. Germ. 5, 2, 1926, S. 197 ff.); fol. 102^v von etwas verschiedener Hand die gefälschten Dekrete wie M (fol. 64—70); fol. 106 von anderer Hand *De paenitentia regum*, *De investitura regali* (hg. v. Heinrich Böhmer,

MGH Lib. de lite 3, 1897, S. 608—614); fol. 110^v ein Papstkatalog; fol. 114 von ähnlicher Hand Sigebert von Gembloux, *Leodicensium epistola adversus Paschalem papam* (hg. von Ernst Sackur, MGH Lib. de lite 2, S. 449—464); fol. 120^v von gleicher Hand der Traktat; fol. 122^v *Ivonis episcopi Carnotensis epistola ad Hugonem archiepiscopum Lugdunensem* (hg. v. E. Sackur, wie Anm. 14); fol. 125 eine unvollendete Abhandlung über die Unsitte, selbst Tote zu exkommunizieren; fol. 126 Clemens III. *episcopo Civitatensi* (bei JL nicht nachgewiesen); fol. 127 ein Teil der kaiserlichen und die päpstliche Urkunde des Wormser Konkordats (Const. 1, Nr. 107, 108; vgl. die synoptische Ausgabe der verschiedenen Fassungen bei Adolf Hofmeister, *Das Wormser Konkordat*, Neuausg. von Roderich Schmidt, Reihe Libelli 89, 1962, S. 58 ff.). Zum zweiten, älteren Teil des Kodex vgl. John in der Einleitung seiner Ausgabe der *Collectio canonum Remedio Curiensi episcopo perperam ascripta* (wie oben) S. 42 f. Provenienz: Dombibliothek Bamberg. Äußere Daten: Perg. 1. Teil 12. Jh., 2. Teil 10. Jh., 232 Bll. 25,7×17,3 cm; Beschreibung des Codex bei Leitschuh-Fischer, Katalog, S. 866—871.

A = München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 17736 fol. 128^v—133^v; Kontext: fol. 1 Einhards *Vita Karoli* (hg. v. O. Holder-Egger, MGH SS rer. Germ., 1911); fol. 19 *Annales qui dicuntur Einhardi* = Redaktion E7 in der Ausg. Friedrich Kurzes (MGH SS rer. Germ., 1895); fol. 100 *Notkeri Balbuli Gesta Karoli Magni imperatoris* (hg. von Hans F. Haefele, MGH SS N. S. 12, 1962); fol. 122 Canonessammlung des Konzils Innocenz' II. vom 3. April 1139 (Mansi 21, S. 526 ff.); fol. 126 gefälschtes *Privilegium monasteriorum Gregors I.* (JL † 1366; gedruckt in: Giles Constable, *The Treatise „Hortatur nos“ and Accompanying Canonical Texts on the Performance of Pastoral Work by monks*, in: *Speculum Historiale*, Festschrift für Johannes Spörl [1965] S. 575 f.); gefälschtes Dekret Bonifaz' IV. über die Binde- und Lösegehalt der Mönchspriester (JL † 1966, gedruckt in: Giles Constable ebd. S. 574; zu diesen beiden Fälschungen Hieronymus Frank, *Zwei Fälschungen auf den Namen Gregors des Großen und Bonifatius IV. Ein Beitrag zur Ehrenrettung Erzbischof Lanfranks von Canterbury*, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner Ordens und seiner Zweige* 55 [1937] S. 19—47); fol. 134 ein *Liber poenitentialis*, der Themen aus dem Investiturstreit behandelt. Provenienz: Kloster St. Andreas und St. Mang in Stadhamhof. Äußere Daten: Perg. Ende 12. Jh. (das Konzil von 1139 ist *Terminus post quem*), 168 Bll. 17×11,5 cm; vgl. *Catalogus cod. ms. Bibl. reg. Mon.* 2, 3 (1878) S. 119.

L = London, British Museum Arundel 242 fol. 125^v—132^v; Kon-

text: wie A (fol. 1—121) Annales qui dicuntur Einhardi = Redaktion E7e bei Kurze; fol. 133: Dialogus inter Palinurum et Charontem; fol. 160: Alexandri Magni epistola ad Aristotelem de mirabilibus Indiae; fol. 184: Medicamenta varia. Provenienz unbekannt. Der größte Teil der Arundel-Sammlung wurde von Thomas Earl of Arundel 1636 in Nürnberg aus dem Eigentum des Willibald Pirkheimer gekauft; vgl. das Vorwort von J. Forshall in: Catalogue of Manuscripts in the British Museum N. S. 1, 1.2, S. IV ff. Äußere Daten: Perg. 15. Jh., 136 Bll. Vgl. Catalogue, S. 71; Arch. d. Ges. 8 (1843) S. 757 ff.

R = Regensburg, Fürstlich Thurn- und Taxissche Hofbibliothek 182 fol. 244—249^r; Kontext: enthält u. a. die Rezension A1^a der Gesta Friderici I. imperatoris Ottonis et Rahewini (vgl. Ausg. von Waitz, MGH SS rer. Germ., 1912, S. XXXI); fol. 249^v Praefatio Ansegisi capitularium (MGH Capit. 1, S. 394); fol. 250^v Praefatio zur Admonitio generalis von 789 März 23 (MGH Capit. 1, Nr. 22). Die Hs. enthält Glossen aus der Zeit Papst Julius' II., die zum Teil lediglich Begriffe des Traktats am Rand auswerfen (fol. 244^r), zum Teil kurze Kommentare zur Papstwahl geben (fol. 244^v, 245^r, 249^v) sowie vermutlich auf Kapitel einer Canonessammlung hinweisen. Da Julius II. als noch lebend genannt wird, stammen die Glossen aus der Zeit von 1503 Nov. 1—1513 Febr. 20. Terminus ante quem für die Hs. selbst, deren Schrift in den Anfang des 16. Jh. datiert wird, ist demnach 1513. Fol. 244^r am linken oberen Rand: *ex quodam vetusto libro sumpto* von der Hand des Glossators. Provenienz: Kloster Neresheim.

C = München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 28351 fol. 148^r—152^r; Kontext: wie A (fol. 1—121). Diese Überlieferung der Annales qui dicuntur Einhardi bei Kurze nicht berücksichtigt. fol. 137^r—145^r: Vita S. Leonhardi; fol. 145^r—148^r: Translatio et Miracula S. Leonhardi (BHL 4862—4865); fol. 152^r—154^v: De obitu venerabilis Bedae (BHL 1068); fol. 154^v: Versus de calendariis. Provenienz unbekannt; die Handschrift wurde 1925 von einer Landsberger Familie an die Bayerische Staatsbibliothek verkauft. Nur der in einem Nebensatz gegebene Hinweis auf das Martyrium des Heiligen Lambert veranlaßte den Schreiber zu folgender Marginalie: *Nota causam passionis sancti Lamperti episcopi* (fol. 190^r). Er muß also ein besonderes Interesse an diesem Heiligen gehabt haben. Alte Bibliothekssignatur auf dem Titelschild des Kodex; der ganze Kodex ist von einer Hand geschrieben. Für den Traktat hat derselbe Schreiber mit einer anderen Feder eine kleinere Schrift gewählt. Äußere Daten: Perg. Ende 12. Jh., 155 Bll. 15 × 20 cm.

V = Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 532 [Hist. eccles.

110] fol. 127^r—130^v; Kontext: fol. 1: Vita S. Iohannis Eleemosynarii episcopi Alexandrini auctore Leontio episcopo Neapoleos Cypri (BHL 4388); fol. 26^v: Praecatio ad deum 13 linearum in benedictionem carnis ovium; fol. 27: Passio sanctorum Cypriani episcopi et Iustinae virginis (BHL 2050); fol. 32^v: Beda, Historia ecclesiastica gentis Anglorum 3 (Ausg. C. Plummer, 1896); fol. 47: einige Canones des Reimser Konzils Eugens III. vom 31. 3. 1148 (Mansi 21, S. 713 ff.); fol. 48: Einhards Vita Karoli; fol. 57: Notkers Gesta Karoli; fol. 79^v: Hymnus in matrem dei; fol. 80: Annales qui dicuntur Einhardi = Rez. E7a bei Kurze; fol. 127 folgt der Traktat. Hierzu eine Randbemerkung des Lambecius (vgl. Hermann, wie unten, S. 216): pro imp. Henrico V contra papam Paschalem II A. C. 1109 — autor est Walthramus episcopus Naumburgensis. Extat Opusculum hoc impressum in Simonis Schardii Syntagmate variorum Tractatum de Iurisdictione, Autoritate et Praeeminentia imperiali. Provenienz unbekannt. Äußere Daten: Perg. fol. 1—79^v 12. Jh., fol. 80—130^v 1. Hälfte 15. Jh. (freundliche Auskunft von Dr. Eva Irblich, Wien), 130 Bll. 11,6 × 22,8 cm. Beschreibung des Kodex: Hermann Julius Hermann, Die deutschen romanischen Handschriften (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich, VIII N. F. 2, 1926) S. 215 f.

N = München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 569 fol. 154 ff. Nach Bernheim und B. J. Docen (Arch. d. Ges. 2, 1820, S. 87 ff.) handelt es sich um eine Abschrift aus A, die Hartmann Schedel 1498 anfertigen ließ. Dem Text des Traktats gehen wie in A die Vita Karoli Einhards, die Annales qui dicuntur Einhardi und Notkers Gesta Karoli voraus. Bernheim und Docen begründen ihre Annahme mit dieser Übereinstimmung der Kontexte. Die Handschriftenkollation zeigte jedoch, daß Schedels Text keineswegs die Lesarten von A aufweist, wie hätte erwartet werden müssen, sondern alle Lesarten und sogar Korrekturen von L⁸⁵). Da der mit A übereinstimmende Kontext auch in L enthalten ist, spricht alles dafür, daß Schedel die Hs. der Arundel-Sammlung abgeschrieben hat. Auf eine Berücksichtigung seiner Lesarten im textkritischen Apparat konnte daher verzichtet werden.

In der Reformationszeit erregte der Traktat erneut Aufmerksamkeit und wurde in einigen kirchenpolitischen Quellensammlungen ediert. Als

⁸⁵) Im folgenden verweise ich nur auf die wichtigsten Übereinstimmungen: Z. 24 *episcoporum*] fehlt LRN; Z. 77 *timetur*] *cavetur* LRN; Z. 89 *retrahenda*] folgt *non videtur pusillis expungiert* LN; Z. 97 *ecclesiasticarum*] folgt *sibi* AM, gestrichen LN; Z. 98 *predecessio*] *predecessor* LRN; Z. 114 *sicut*] *sicud* LN und öfter; Z. 118 *dominus*] nach *evangelio* LRN; Z. 126 *Audomarus*] *Adomaurus* LN; Z. 154 *hominium*] im Text und am Rand ausgeworfen LN.

erster entdeckte ihn Matthias Flacius Illyricus „in veteri codice manuscripto“⁸⁶⁾ und veröffentlichte ihn in der 2. Auflage seines Catalogus testium veritatis, qui ante nostram aetatem pontifici Romano, eiusque erroribus reclamarunt (1562) im Anschluß an die gefälschten Privilegien Hadrians I. und Leos VIII. Da diese bereits in der 1. Auflage des Catalogus enthalten sind, nicht jedoch der Traktat, war dieser Kontext in der Vorlage wohl nicht gegeben. Die 2. Auflage ist in zwei Ausgaben erschienen, die eine im März 1562 in Basel (F₁), die andere im gleichen Jahr zu Straßburg (F₂). Jede der beiden Ausgaben enthält den Traktat, jedoch jeweils an verschiedenen Stellen⁸⁷⁾ und in einer anderen Fassung. Bernheim benutzte bei seiner Edition des Traktats nur F₂ und vermutete wegen zahlreicher Abweichungen von der sonstigen Überlieferung, Flacius habe eine verlorene Handschrift herangezogen. Er verzeichnete daher die Lesarten von F₂ im textkritischen Apparat. Beide Flacius-Ausgaben enthalten Lesarten, die nur in den Handschriften C und V überliefert sind. So fehlt in F₁ und F₂ wie in CV der Translatio-Gedanke: *et translata* (Z. 16 f.) — *appellata* (Z. 18). Auch die Umstellung Z. 115 *non — Moyses*] nach *Moysi* enthalten F₁ und F₂ wie CV. In F₁ und F₂ sind folgende Fehler gedruckt, die nur CV überliefern: Z. 37 *et*] fehlt CV F₁ F₂; Z. 39 *succedentes*] *successores* CV F₁ F₂; Z. 47 *monens*] fehlt CV F₁ F₂; Z. 70 *exhibeatur*] *exhibeantur* CV F₁ F₂; Z. 108 *ex antiquo*] *ex antiqua institutione* CV F₁ F₂; Z. 142 *teneat*] *tenuerit* CV F₁ F₂; Z. 201 *eorum*] fehlt CV F₁ F₂; Z. 174 *quod*] *ut* CV F₁ F₂; Z. 174 f. *non haberet*] *habere non posset* CV F₁ F₂. Die beiden Flacius-Ausgaben geben somit alle für die Handschriftengruppe CV charakteristischen Lesarten wieder. Beiden Ausgaben muß daher eine dieser Gruppe verwandte Handschrift zugrundeliegen. Schon Bernheim, der freilich C noch nicht kannte, dachte an eine nahe Verwandtschaft der von Flacius benutzten Handschrift mit V.

An einigen Stellen unterscheiden sich jedoch die beiden Flacius-Ausgaben. Mit Hilfe dieser Varianten lassen sich die von Flacius benutzten Vorlagen näher bestimmen: In dem Satz ... *a quibus ... fundi et alia mobilia ecclesiis dei in orbe terrarum provenerunt* ... (Z. 94 ff.) lesen wir in F₁ *omni* statt wie in allen Handschriften *dei*. Auf *in orbe terrarum* bezogen ergibt diese Lesart *omni* einen guten Sinn und wirkt auf den ersten Blick wie eine bewußte Konjekture des Herausgebers. Eine Über-

⁸⁶⁾ Flacius, Catalogus testium veritatis (Straßburg, 1562) S. 212.

⁸⁷⁾ Ders., Catalogus (Basel, 1562) Anhang, S. 54—58; (Straßburg, 1562) S. 212—216.

prüfung der Handschriften ergibt jedoch, daß C und M für *dei* die Schreibform *di* mit Kürzungsstrich verwenden. Im Gegensatz zu M ist in C an dieser Stelle das auch sonst in dieser Handschrift bevorzugte unziale *d* gewählt. Am Anfang der Zeile stehend ist dieses unziale *d* insofern etwas mißraten, als der sonst schräg nach oben schwingende Schaft des *d* unmittelbar über der oberen Rundung parallel zur Zeile nach links ausläuft und mit dem waagerecht darüberliegenden Kürzungsstrich beinahe verschmilzt. Dieses mißratene unziale *d* kann leicht zu *o* verlesen werden; *oi* mit Kürzungsstrich ist auch in dieser Handschrift die übliche Kürzung für *omni*. Die auffällige Variante *omni* statt *dei* läßt sich also aus diesem Schriftbefund völlig plausibel ableiten. Die Lesart *domini* in F₂ ließe sich als Kontamination der Lesarten *omni* und *dei* erklären.

In dem Jesuswort *Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus tuum lucidum erit* (Z. 188 f. = Matth. 6, 22) findet sich in F₁ die Lesart *lucerna* statt wie in allen anderen Handschriften und in F₂ *lucidum*. Mit einer *lucerna* vergleicht Jesus das menschliche Auge in dem bei Matthäus vorangehenden Satz: *Lucerna corporis tui est oculus tuus*. An diesen Satz könnte sich Flacius erinnert haben, als er *lucerna* statt *lucidum* schrieb, keineswegs eine Verbesserung, denn das Adjektiv *simplex* verlangt ein korrespondierendes Adjektiv, nicht jedoch ein Substantiv. Während die Handschriften MALRV *lucidum* ausschreiben oder lediglich das *m* kürzen, hat C nur *luc*. Nur diese Kürzung könnte man auch zu *lucerna* auflösen, wenn man das Jesuswort nicht genau im Kopf hat.

Wenige Zeilen darunter fehlt in F₁ *enim* (Z. 191), das in F₂ jedoch wiedergegeben ist. In C ist dieses *enim* ungewöhnlich gekürzt in Form von zwei durchstrichenen Schäften. Diese Kürzung läßt sich als Streichung mißverstehen. In V ist die gleiche Art der *enim*-Kürzung verwendet. Doch das hier übergeschriebene *eni(m)* zeigt, daß diese Kürzung Schwierigkeiten bereitete. Bei der Schlußdatierung lesen wir in F₁, daß seit der Kaiserkrönung Karls des Großen *anni trecenti et unum* vergangen seien, statt *CCC et novem*, wie in allen anderen Handschriften und in F₂. Nur in der Handschrift C ist die Zahl Neun ganz in römischen Ziffern geschrieben: *CCC ti et VIII*. Durch einen über der römischen Neun verlaufenden Kürzungsstrich, der jedoch zu dem in der Zeile darüber stehenden *imperium* gehört, könnte diese römische Neun zu *unum* verlesen worden sein. Die dargelegten Varianten der Ausgabe F₁ ließen sich gut mit der Annahme erklären, Flacius habe für F₁ die Handschrift C zugrundegelegt. Da F₂ in einem Fall eine andere, in den beiden anderen die mit der übrigen Überlieferung übereinstimmenden Lesarten ent-

hält, hat möglicherweise für diese Ausgabe eine weitere Handschrift zur Verfügung gestanden.

Hierzu paßt, daß in F_1 wie in AL und C die falsche Lesart *donum* (Z. 172) erscheint, während diese in F_2 zu *domum* korrigiert worden ist. In zwei Fällen enthält F_2 gegenüber F_1 Lesarten, die nur in V tradiert sind: Z. 122 *non*] fehlt VF_2 ; Z. 137 *illorum*] *eorum* VF_2 . Diese beiden Varianten und die genannten Korrekturen in F_2 könnten darauf beruhen, daß V oder eine Abschrift von V bei der Edition F_2 zusätzlich vorgelegen hat. Daß die oben beschriebenen, für die Handschriftengruppe CV charakteristischen Lesarten in F_2 beibehalten sind, spricht ebenfalls dafür, daß auch für F_2 nur eine mit dieser Gruppe eng verwandte Überlieferung zur Verfügung stand.

Lediglich in zwei Fällen haben F_1 und F_2 Lesarten, die weder in C noch in V sondern nur im Bamberger Überlieferungszweig tradiert sind: Z. 44 *non primum quod* ($MF_2 = 1. \text{ Cor. } 15, 46$)] *non quod primum* ALRCVF $_1$; an dieser Stelle könnte F_2 unabhängig von M den Wortlaut der Bibel hergestellt haben. Z. 182 *nec*] *ne* MBF $_1$ F_2 ; Z. 207 *sententiam* (MF_1 F_2)] *scientiam* ALRCV; ein *ne* nach *cavere* statt des in der Mehrheit der Handschriften überlieferten *nec* entspricht dem klassischen Sprachgebrauch und könnte ebenfalls unabhängig von MB geschrieben worden sein. Das sinnlose *scientiam* durch *sententiam* zu ersetzen, liegt nahe. Daß Flacius stilistische Verbesserungen und einige inhaltliche Änderungen vorgenommen hat, wird in der revidierten Ausgabe F_2 evident, wenn in F_1 enthaltene Begriffe, die in allen Handschriften und in der vom Traktat benutzten Vorlage, der Chronik Sigeberts, überliefert sind, in F_2 durch ähnliche ersetzt werden, die von keiner Handschrift bezeugt werden: Z. 6 *erepto*] *adempto* F_2 ; Z. 12 *uno omnium*] *unanimi* F_2 ; Z. 50 *fecerat*] *concesserat* F_2 ; Z. 57 *quod*] *ea quae* F_2 ; Z. 145 *suscipit*] *accipit* F_2 ; Z. 183 *iuribus*] *moribus* F_2 .

Gleichwohl kann nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden, ob Flacius nicht doch Handschriften benutzt hat, die zwar mit C und V eng verwandt, doch nicht unmittelbar von diesen, sondern von einer gemeinsamen Vorlage abgeleitet worden sind. Daher wurden die Lesarten beider Ausgaben im textkritischen Apparat vermerkt.

Weitere Editionen des Traktats:

Simon Schard, *De iurisdictione, auctoritate et praeeminentia imperiali ac potestate ecclesiastica deque iuribus regni et imperii variorum authorum, qui ante haec tempora vixerunt, scripta, collecta et redacta in unum* (Basel 1566) S. 711—717. Schard weist mit einigen Randbemerkungen auf andere Lesarten hin. Für seinen Druck benutzte er nur die

beiden Flacius-Ausgaben, da er abwechselnd Lesarten aus F₁ oder F₂ übernimmt und die Überschrift aus unterschiedlichen Überschriften von F₁ und F₂ kontaminiert⁸⁸⁾.

Auf diesen Editionen beruhen die folgenden Ausgaben:

Melchior Goldast, *Apologiae pro d. n. imp. Henrico IV. ... adversus Gregorii VII. papae ... impias et malignas criminationes*, in: *Replicatio pro caesarea et regia Francorum maiestate ... adversus Iacobi Gretseri Iesuitae ... crimina laesae maiestatis* (1611) S. 226—232; Johannes Wolf, *Diversorum Sacri Romani Imperii principum et marchionum consiliarii necnon legati ad Sacr. Caesar. Maiest. et regem Galliae et regem Poloniae lectiones memorabiles et reconditae*, in: *Opera omnia theologico-historico-politica* 1 (1671) S. 241—243 (enthält nur einen kurzen Auszug); Johannes Peter Ludwig, *Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum* 12 (1741) S. 432—443.

Eine fehlerhafte Abschrift von M druckte Friedrich Kunstmann, *Untergeschobene Dekrete der Päpste Adrian I. und Leo VII., Theologische Quartalschrift* (1837) S. 184—196.

Zuletzt edierte Ernst Bernheim den *Tractatus de investitura episcoporum* (MGH Lib. de lite 2, 1892, S. 495—504). Bernheim legte seiner Ausgabe die Handschriften MBALRV zugrunde. Die Handschrift der Bayerischen Staatsbibliothek Clm 28351 konnte er noch nicht kennen, da sie erst 1925 aus Privatbesitz von der Staatsbibliothek erworben worden ist. Es war ihm offenbar nicht möglich, alle von ihm berücksichtigten Handschriften selbst einzusehen. Denn manche der von ihm für M reklamierten Lesarten finden sich nicht in der Handschrift, wohl aber in deren Druck durch Kunstmann⁸⁹⁾. Auch viele Lesarten der Londoner und der Regensburger Handschriften blieben in Bernheims

⁸⁸⁾ De episcoporum investitura per imperatores facienda Walthrami episcopi Naumburgensis libellus ex antiquo membranaceo codice bona fide descriptus (F₁, S. 54); de investitura episcoporum scripta anno domini 1100 ex veteri codice manuscripto desumpta (F₂, S. 212); de investitura episcoporum per imperatores facienda, Walthrami episcopi Naumburgensis libellus ex veteri codice manuscripto desumptus (Schard, S. 711).

⁸⁹⁾ In Bernheims Ausgabe (wie Anm. 1) S. 498, 10 ist für M die Lesart *manus* angegeben, wie bei Kunstmann (wie Anm. 69) S. 186; nach Bernheim, S. 501, 7 Note n soll in M *et imperatorem* fehlen. Dies fehlt jedoch nur in Kunstmanns Ausgabe S. 191; Bernheim, S. 501, 13 Note v: *harum* 2 (= M), so nur Kunstmann, S. 191; Bernheim, S. 501, 32 Note r: *et* fehlt 2 (= M), so nur Kunstmann, S. 192; Bernheim, S. 502, 20 Note c: *idem* 2 (= M), so nur Kunstmann, S. 193.

Apparat unberücksichtigt. Die Lesarten der Handschrift B sind zwar im textkritischen Apparat verzeichnet, doch ist B nicht als Redaktion gekennzeichnet. Außer diesen Handschriften berücksichtigte Bernheim noch den Straßburger Druck des Flacius sowie die Ausgaben Schards und Goldasts⁹⁰⁾. Unbekannt war ihm wohl die erste Basler Ausgabe des Flacius, die mit der handschriftlichen Überlieferung in größerem Maße übereinstimmt als die zweite. So mußte es ihm entgehen, daß Schard und Goldast nur das wiedergeben, was in den beiden Flacius-Ausgaben enthalten ist, so daß es sich nun erübrigt, auch die Lesarten dieser nachfolgenden Herausgeber im textkritischen Apparat anzuführen.

5. Zur Textgestaltung

Da in der Ausgabe Bernheims die Lesarten der Redaktion (B) im allgemeinen textkritischen Apparat nicht hervortreten, die Lesung dieser Version daher erschwert ist, wurde in der vorliegenden Neuausgabe des Traktats die nach der Handschrift des Bamberger Domkapitels zu rekonstruierende Redaktion nach Zeilen gezählt unter dem Grundtext wiedergegeben.

Der Grundtext richtet sich in der Verwendung der Buchstaben c, t, i, y, e, ae nach M, der ältesten Handschrift, die den vollständigen Text enthält und dem Archetyp am nächsten steht. Da diese Handschrift nur die Buchstaben e oder ę für ae kennt, wurde bei der Auflösung von Kürzungen e eingesetzt. Bei abgekürztem Präfix in- wurde nicht assimiliert. Normalisiert wurden ferner u und v, also außer in Eigennamen stets unterschieden. Die Eigennamen wurden groß geschrieben und im übrigen buchstabengetreu nach der jeweiligen Leithandschrift wiedergegeben. Andere orthographische Eigenheiten, wie zum Beispiel die nahezu konsequente Schreibung *eclesia* in L, oe für langes e und *Carolus* bei Flacius, oder Korrekturen blieben, soweit sie nicht von text- oder überlieferungskritischer Bedeutung sind, unberücksichtigt. Die Interpunktion ist nach Sinnzusammenhängen bestimmt worden.

⁹⁰⁾ Vgl. Bernheims Einleitung (wie Anm. 1) S. 496 f.

II. Edition

DE INVESTITURA EPISCOPORUM ^{a)}

Leo ^{b)} ⁹¹⁾ Constantini filius imperavit annis quinque in regno Gre-
corum et Romanorum; post ⁹²⁾ quem uxor eius Hyrene ^{c)} ⁹³⁾, filia ⁹⁴⁾
Chaiani ^{d)} Avarum — id est Hunorum ^{e)} regis —, cum ^{f)} filio suo Con-
stantino imperavit annis X ^{g)}. Verum Constantinus ⁹⁵⁾ matrem suam
5 Hyrenen imperio ^{h)} privavit solusque annis sex ⁱ⁾ imperavit ^{j)}. Hy-
rene ^{k)} ⁹⁶⁾ autem super erepto ^{l)} sibi imperio ^{m)} femineo dolore abusa,
Constantinum filium suum oculis et imperio ⁿ⁾ privavit et sola annis

Redaktion (B):

1 de investitura episcoporum fehlt 2 Leo — Igitur (15) fehlt

a) Diese Überschrift nur in CV, bei Flacius und in den von diesem abgeleiteten
Drucken, daher wahrscheinlich nicht ursprünglich: confertur de investitura
episcoporum C; sequitur de investitura episcoporum, folgt anno Christi 1109
von der Hand des Lambeccius (vgl. oben S. 60), am Rand von dessen Hand
Pro Imperatore Henrico V contra Papam Paschalem II. Autor est Walth-
ramni Episcopus Naumburgensis. Extat Opusculum hoc impressum in Simonis
Schardii Syntagmate variorum Tractatum de Iurisdictione, Autoritate et
Praeeminencia imperiali V; zu der Annahme, Walram von Naumburg sei der
Verfasser vgl. oben Anm. 21; De episcoporum investitura per imperatores
facienda, VWalthrami Episcopi Naumburgensis Libellus, ex antiquo mem-
branaceo Codice bona fide descriptus F₁; De investitura Episcoporum scrip-
ta anno Domini 1100, ex veteri codice manuscripto desumpta F₂; Chronicon
von Hand des 17. Jh. M; Leo Constantini filius imperavit annis quinque in
hervorgehobener Schrift R b) Leo L von Hand der Überschrift später in
dem für die Initiale freigelassenen Spatium nachgetragen M; Leo — filius durch
unzialartige Schrift hervorgehoben AC

c) Hyrena F₂ d) Cahiani M; Caiani F₁ e) Hicnorum R f) quom L;
quom mit Kürzungsstrich R g) decem MF₁ h) inperio C i) .VI. CV
j) inperavit C k) Hyrenen AV; Hyrené C l) adempto F₂ m) regno A;
inperio R C n) inperio C

⁹¹⁾ Leon IV., Kaiser (775—780); Sigebert, Chronik (wie Anm. 33) ad a. 776,
S. 334, 42. Das in der Chronik verwendete annalistische Präsens ist im Traktat
regelmäßig in ein historisches Perfekt umgesetzt.

⁹²⁾ Ebd. ad a. 781, S. 334, 66.

⁹³⁾ Eirene, Kaiserin (797—802)

⁹⁴⁾ Konstantin VI., Kaiser (780—797); diese Erläuterung gibt Sigebert im
Jahresbericht 732, S. 330, 70.

⁹⁵⁾ Sigebert, Chronik ad a. 791, S. 335, 43.

⁹⁶⁾ Ebd. ad a. 798, S. 336, 1 f.; Bethmann druckt in der Ausgabe der Chronik
sola annis 3 imperat. Da Sigebert den Tod der Kaiserin Eirene jedoch erst zum
Jahr 803, also sechs Jahre später berichtet, und in diesem Jahresbericht Nice-
phorus als ihren Nachfolger nennt, müßte in der Urfassung sola annis VI impe-
rat gestanden haben. Die römische Zahl VI kann leicht als III verlesen wer-
den.

- sex* ^o) *imperavit* ^p). *Romani* ^q) autem, *qui ab imperatore Constantino-*
politano iam animo ^q) *desciverant* propter tardum et infructuosum
 10 *illius* ^r) *auxilium contra tyrannos, accepta occasionis oportunitate* ^s), *quia*
mulier, excecato imperatore Constantino ^t) *filio suo, eis* ^u) *imperabat* ^v),
uno ^w) *omnium consensu Karolo magno* ^x) *imperatorias laudes acclama-*
verunt ^x) *eumque per manum* ^y) *Leonis* ^z) *papę coronaverunt, cesarem*
et augustum appellantes ¹⁰⁰).
- 15 *Igitur ex quo Byzantium* ^z) *Tracię* ^{aa}) *civitas* ^{bb}) *a primo Constan-*
tino ¹⁰¹) *in novam amplificata* ^{cc}) *et in regiam urbem est exaltata et* ^{dd})
translata in illam omni ^{ee}) *Romanę dignitatis gloria* ^{ff}), *in sedem Romani*
imperii dedicata et nova est ^{gg}) *Roma appellata, evolutis annis circiter*
 20 *CCCCXLVIII, diviso a Constantinopoli Romano imperio* ^{hh}), *Karolus*
magnus ⁱⁱ) *rex Francorum* ^{jj}) *primus imperavit Romanis annis* ^{kk})
XIII ^{ll}). *Ex tunc a Grecis in reges* ^{mm}) *Francorum* ^{jj}) *translata est im-*
peratoria ⁿⁿ) *dignitas* ¹⁰²).

- Et Adrianus ¹⁰³) papa, collaudantibus Romanis et plena synodo pri-
 matum, archiepiscoporum, episcoporum ^{oo}), abbatum ^{pp}), ducum et
 25 principum ^{qq}) acclamante ^{rr}), Karolo magno eiusque successoribus, futuris
 imperatoribus, sub anathemate concessit patriciatum Romanum, et per

Redaktion (B):

15 Ex] x,

Spatium für Initiale freigelassen; Byzantium] Bizantium 16 *novam*] nova
 17 *gloria*] gloriam 19 *a fehlt* 22 *imperatoria*] inperatoria 23 *ple-*
na] placata

^o) .VI. CV; 6 *F*₂ ^p) *inperavit* C ^q) anno
 LR ^r) *ipsius* *F*₂ ^s) *opportunitate* *F*₁*F*₂ ^t) *nach suo* M ^u) *so nur M*
und Siebert, Chronik, S. 336, 20, fehlt in allen anderen Handschriften und bei
Flacius ^v) *inperabat* C ^w) *unanimi* *so* *F*₂ ^x) *exclamaverunt* M; *accla-*
marunt *F*₂ ^y) *manus* *LRCVF*₁*F*₂ ^z) *Bizantium* LC; *Bizancium* RV; *By-*
zanium *F*₂ ^{aa}) *Tratie* L; *Thraciae* *F*₁; *fehlt* *F*₂ ^{bb}) *folgt* *tertio* *F*₂
^{cc}) *amplificata* M ^{dd}) *et translata* — *appellata* *fehlt* *CVF*₁*F*₂ ^{ee}) *zu omnem*
später korr. R ^{ff}) *zu gloriam* *später korr. R* ^{gg}) *nach* *Roma* M *und Sie-*
bert, Chronik S. 336, 31 ^{hh}) *inperio* C ⁱⁱ) *nach* *rex* M ^{jj}) *Franchorum* L
^{kk}) *so nur B und Siebert, Chronik S. 336, 32; ann mit Kürzungsstrich* M; *an-*
nos *ALRCVF*₁*F*₂ ^{ll}) *XIII* *F*₁ ^{mm}) *folgt in* *reges* A ⁿⁿ) *inperatoria* C
^{oo}) *fehlt* LR ^{pp}) *folgt* *Paulus dicit argue obsecra increpa in omni paciencia*
et doctrina. Hieronimus R ^{qq}) *principium* R ^{rr}) *acclamatione* *F*₁

⁹⁷) Siebert, Chronik ad a. 801, S. 336, 19 ff.

⁹⁸) Karl der Große, König und Kaiser (768—814).

⁹⁹) Leo III., Papst (795—816).

¹⁰⁰) Vorlage: *appellant*.

¹⁰¹) Konstantin der Große, Kaiser (306—337).

¹⁰²) Zu dieser Deutung der Kaiserkrönung Karls des Großen als *Translatio imperii* vgl. W. Goez (wie Anm. 9) S. 103 und meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 125 f.

se vel per^{ss)} nuntios^{tt)} suos^{uu)} confirmationem in electione^{vv)} vel^{ww)} in^{xx)} consecratione^{yy)} Romani pontificis concessit; et investituras episcoporum eis determinavit, ut non consecratur episcopus, qui per regem vel^{zz)} imperatorem non introierit pure et integre, exceptis¹⁰⁴⁾ quos papa Romanus investire et consecrare debet^{a)} ex antiquo dono regum et imperatorum^{b)} cum aliis, quę vocantur regalia¹⁰⁵⁾, id est a regibus et^{c)} imperatoribus^{d)} pontificibus Romanis data in fundis et redditibus^{e)}. In hac concessione continentur regales^{f)} abbatie^{g)}, prepositurę.

Ex hoc constituto¹⁰⁶⁾ Karolus magnus Aistulfum^{h)}, Desiderium aliosque reges et tyrannos belloⁱ⁾ et^{j)} cede et exilio^{k)} delevit, qui fundos et

Redaktion (B):

30 vel] et 32 imperatorum] inperatorum

LR tt) nuntios LR uu) fehlt F₁ vv) electionem R ww) et F₁
 xx) fehlt LR yy) consecracionem R; consecrationem F₂ zz) folgt per M;
 et F₁ a) nach investire F₂ b) inperatorum C c) vel LR d) principibus A; inperatoribus C e) redditibus LRF₂ f) fehlt M g) abacie R
 h) Astulfum M; Austulfum *korrr. aus* Rustulfum R; Eistulsum F₂ i) nach cede F₂ j) fehlt CVF₁F₂ k) exillo A

¹⁰³⁾ Hadrian I., Papst (772—795); *Adrianus* — integre (Z. 30)] eine freie Wiedergabe des Decretum Hadriani (Const. 1, Nr. 446) mit leichten Abwandlungen: *Karolus ... honorifice susceptus est a beato Adriano papa et a cunctis ordinibus Romanorum et in laudibus civitatis adclamatum est: „Karolo perpetuo augusto a deo coronato vita et victoria“*. ... *Deinde reversus Romam constituit sanctam ibi synodum ... Que reverentissime celebrata est a C quinquaginta tribus viris religiosissimis, episcopis et abbatibus, adhuc etiam a iudicibus et legis doctoribus et ab universis ordinibus et regionibus huius alme urbis et a cuncto populo, clero sancte Romane aeclesie ... Adrianus papa cum omni clero et populi et universa sancta synodo tradidit Karolo augusto omne suum ius et potestatem eligendi pontificem et ordinandi apostolicam sedem, dignitatem quoque patriciatus similiter ei concessit. Insuper archiepiscopos, episcopos per singulas provincias ab eo investituram accipere definiunt. Post hec consecrationem suscipiant.* Zur Benutzung des Decretum Hadriani im Traktat Elisabeth Andernacht (wie Anm. 5) und oben S. 38 ff. sowie meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 95 f.

¹⁰⁴⁾ Diese Einschränkung ist nur im Privilegium minus Leos VIII. enthalten (Const. 1, Nr. 448) S. 666, 28: *exceptis his, quos imperator pontifici et archiepiscopis concessit*. Den Unterschied dieser gefälschten Privilegien analysiert O. Capitani (wie Anm. 5) S. 28 ff.

¹⁰⁵⁾ Vgl. unten Z. 166 ff. die ausführliche Definition der Regalien.

¹⁰⁶⁾ Vgl. die historische Einleitung des Hadrianum, S. 659, 3—15; Sigebert, Chronik ad a. 752/53, S. 332, 17 ff.; ad a. 773/74, S. 334, 20 ff. Von einer Verbannung der beiden Langobardenkönige berichtet das Hadrianum nichts, wohl aber Sigebert zum Jahr 774: *Desiderius rex cum uxore et filia et cunctis principibus capitur, et perpetuo exilio ad Gallias Agilfredo Leodiensium episcopo dirigitur. Quidquid per multa tempora Langobardi Romanis abstulerant, Karolus eis restituit.*

bona ecclesie Romanę aliarumque ecclesiarum invaserant, omnia reddens libertati. Alii reges et imperatores succedentes¹⁾ exemplo^{m)} Karoli magni defensionem Romanę ecclesie et aliarumⁿ⁾ ecclesiarum timore dei et caritate^{o)} sancti Petri devote prosecuti^{p)} sunt, investituras episcoporum facientes eorumque^{q)} consecrationibus^{r)} per se vel^{s)} per nuntios^{t)} suos assistentes^{u)}, iuxta quod Paulus apostolus ait ad Corinthios^{v)} (1. Cor 15, 46): *Non primum^{w)} quod spirituale, sed quod animale, deinde quod^{x)} spirituale*. Magnus etiam Gregorius¹⁰⁷⁾ Theoderico^{y)}¹⁰⁸⁾ et^{z)} Theodeberto^{aa)}¹⁰⁹⁾ et Brunichildi^{bb)}¹¹⁰⁾ scribit^{cc)}, monens^{dd)} ut^{ee)} absque symonia investituras episcoporum faciant. Hic etiam primus Gregorius¹¹¹⁾ non est consecratus^{ff)}, donec Mauricii^{gg)}¹¹²⁾ imperatoris^{hh)} interfuit assensus. Iohannesⁱⁱ⁾¹¹³⁾ papa in-

Redaktion (B):

fehlt 42 eorumque — spirituale (45) fehlt 46 Brunichildi] Brunhildi
47 monens fehlt

41 caritate

1) succedentes R ; successores CVF_1F_2
m) fehlt $ALRCVF_1F_2$ n) nach ecclesiarum A o) charitate F_1F_2 p) persecuti M ; prosequuti F_1 q) eorum $ACVF_1F_2$ r) folgt vel F_2 s) et F_1
t) nuntios LR u) assistentes L v) Chorinthios R w) nach quod $ALRCVF_1$ x) fehlt F_1 y) Theodorico F_1 z) fehlt F_2 aa) Theodeberto $ALRCV$; Theoderto F_2 bb) Brunichildi M ; Brunichilli AL ; Brunichile R ; Brunnihildi CV ; Brummihildi F_1 ; Brunihildi F_2 cc) scripsit M dd) fehlt CVF_1F_2 ; monensque A ee) utt M ff) consecratus A gg) Mauricii LF_1F_2
hh) fehlt M ; folgt non F_2 ii) Ioannes F_1F_2

¹⁰⁷⁾ Gregor I., der Große, Papst (590—604); Gregorii I. papae registrum epistolarum IX 213, 215, hg. von Paul Ewald, Ludo M. Hartmann (MGH Epp. 2, 1899) S. 199 f.; 201 f.; JL 1743; 1744.

¹⁰⁸⁾ Theuderich II., König (595—613).

¹⁰⁹⁾ Theudebert II., König (595—612).

¹¹⁰⁾ Brunhilde, Königin († 613).

¹¹¹⁾ Vgl. Sigebert, Chronik ad a. 541, S. 320, 17 f. und Iohannes Diaconus, S. Gregorii papae vita I, 40 (Migne PL 75, 79).

¹¹²⁾ Maurikios, Kaiser (582—602).

¹¹³⁾ Johannes X., Papst (914—928); vgl. den ausführlichen Bericht über das Lütticher Schisma bei Folkuin, Gesta abbatum Lobiensium (MGH SS 4) S. 63: *Pars una Hilduinum ... sibi poscebat episcopum, favente sibi ad hoc Gisleberto Lothariensi duce, ... alia Richarium Prumiae abbatem, dono et consensu Caroli regis expetitur ... Richario acclamatur, eligitur, producitur et ab ipso summo pontifice pontifex ordinatur et consecratur*. Folkuin bezeichnet Richard lediglich als den gewünschten Kandidaten Karls des Einfältigen. Die Einsetzung in das Bischofsamt wird nach seiner Version allein durch den Papst vollzogen. Nach den Annales Lobenses (MGH SS 2) ad a. 920/22 ist Richard ebenfalls nur der Kandidat Karls. Seine Wahl und Einsetzung in das Amt erfolgen jedoch allein durch Klerus und Volk von Lüttich. In Sigeberts Chronik ad a. 921, S. 364, 38 f. heißt es dagegen: *Stephano Leodicensium episcopo defuncto, Richarius vir catholicus a Karolo per auctoritatem papae Romani ordinatur episcopus*,

50 vestituram Leodicensis episcopatus, quam Karolus ¹¹⁴⁾ rex fecerat ¹¹⁾ Richario Prumiensi ^{kk)} ¹¹⁵⁾ abbati, plane confirmat et invasionem Hilduini ^{ll)} ¹¹⁶⁾ per Gisilbertum ^{mm)} ¹¹⁷⁾ comitem de Capremonte sub anathemate dampnat ⁿⁿ⁾.

Papa Leo ¹¹⁸⁾ primo ^{oo)} Ottoni ^{pp)} ¹¹⁹⁾ aliique plures pontifices Romani
55 idem confirmaverunt sub anathemate regibus et imperatoribus ¹²⁰⁾.

Unde mirum est ^{qq)}, immo ^{rr)} periculosum in salutem animarum: quod ^{ss)} sancti antecessores ex magna necessitate et patenti ^{tt)} ratione sub anathemate confirmaverunt, hoc ^{uu)} a tempore Gregorii ¹²¹⁾, qui et Hildebrandus ^{vv)} sub absolutione ^{ww)} inmutatur. Qui a primo Constan-
60 tino ¹²²⁾, quem ^{xx)} Silvester ¹²³⁾ baptizavit, gesta et decreta revolverit ¹²⁴⁾,

Redaktion (B): 51 Prumiensi] Prumensi 52 Gisilbertum] Gisibertum; comitem *fehlt* 54 papa *nach* Leo

ll) concesserat F_2 kk) Brum(ien)si M ; Prumensi A ll) Hilduini A ; Hilduini L ; Hylduini R ; Hilduini CV ; Hilduini F_1 mm) Cynbertum M ; Gisebertum LR ; Giselbertum F_2 nn) dapnat L ; dampnat CVF_1F_2 oo) primum M pp) Otthoni F_1F_2 qq) *fehlt* M rr) imo LF_1F_2 ; ymo R ss) *folgt* ea quae F_1 tt) potenti F_2 uu) *fehlt* F_1 vv) Hildebrandus R ; Hiltibrandus CVF_2 ; Hiltiprandus F_1 ww) absolutio- nem F_2 xx) quem — baptizavit *fehlt* F_2

repudiato Hilduino, qui pecunia data duci Gisleberto, ambiebat ab eo sibi dari episcopatum. Nach Sigebert setzt also Karl selbst im Auftrage des Papstes Richard als Bischof ein. Dieser Version kommt die Erzählung des Traktats am nächsten. Zum Lütticher Bistumsstreit vgl. Harald Zimmermann, Der Streit um das Lütticher Bistum vom Jahre 920/21, *MIÖG* 65 (1957) S. 15—52; Leo Santifaller, Zur Geschichte des ottonisch-salischen Reichskirchensystems, *SB Wien* 229 (1964) S. 118—122:

¹¹⁴⁾ Karl III., der Einfältige, König der Westfranken (893—923).

¹¹⁵⁾ Richar, Abt von Prüm (899—922), Bischof von Lüttich (922—945).

¹¹⁶⁾ Hilduin, Bischof von Lüttich (920—921), Bischof von Verona (928—931), Erzbischof von Mailand (931—936).

¹¹⁷⁾ Giselbert, Herzog von Lothringen (915—939).

¹¹⁸⁾ Leo VIII., Papst (963—965); eine Anspielung auf die gefälschten Privilegien Leos VIII. (Const. 1, 448/449).

¹¹⁹⁾ Otto I., der Große, König und Kaiser (936—973).

¹²⁰⁾ Siehe unten Z. 91 ff. und Anm. 136.

¹²¹⁾ Gregor VII. (Hildebrand), Papst (1073—1085).

¹²²⁾ Konstantin I., der Große, Kaiser (306—337).

¹²³⁾ Silvester I., Papst (314—335).

¹²⁴⁾ Vgl. Sigebert, Epistola (wie Anm. 31) S. 459, 13: *Si quis denique ... vetus et novum testamentum gestaue revolverit, patenter inveniet, quod aut minime aut difficile possunt reges et imperatores excommunicari.* Auch der Gedanke, bei einem solchen historischen Überblick von Constantin oder Silvester auszugehen, findet sich in der Epistola S. 459, 39 ff.: *recolligat: quomodo a beato Silvestro usque ad Hildebrandum sedem Romanam papae obtinuerint.* Zum folgenden vgl. Epistola c. 7, S. 458, 40 ff.: *episcopus communicat regi et imperatori suo, cui ex regalibus eius acceptis fidelitatem iuravit. Nimum*

patenter inveniet, quod per reges et ^{yy}) imperatores et devotos laicos Romana ecclesia alięque in orbe terrarum ecclesię in fundis et mobilibus ¹²⁵) ditatę et exaltatę sunt sibi que tutelas et defensiones contra tyrannos et raptorez retinuerunt ^{zz}), ut gladius regalis et stola Petri sibi
 65 invicem subveniant ^a), quasi duo cherubin ^b) ¹²⁶) conversis vultibus ^c) respicientia in propitiatorium. Romani pontifices alięque presules de rebus ^d) et fundis, per devotos laicos et laicas acquisitis ^e) et a seculari potestate confirmatis, struxerunt et ornaverunt ^f) ecclesias, et a quibus acceperunt gratiam, non debent ^g) inferre contumeliam ¹²⁷). Et si de
 70 investituris peccaverint ^h), exemplo ¹²⁸) primi Gregorii ⁱ) exhibeatur ^j), quod Paulus ¹²⁹) dicit (2. Tim 4, 2): *Argue, obsecra, increpa in omni patientia et doctrina*. Ieronimus ^k) ¹³⁰) in epistolis suis dicit: *Quadringentos episcopos imperiales ^l) litterę ^m) ad synodum contraxerunt ⁿ)*;

Redaktion (B):

62 et mobilibus fehlt 66 Romani — doctrina (72) fehlt 74 imperialis] inperialis

^{yy}) folgt per M ^{zz}) detinuerunt M ^a) subveniantur CV ^b) cherubi(m) A; cherubim F₂ ^c) vultibus V ^d) fundis et rebus statt rebus et fundis F₁ ^e) acquisitis ACVF₁; atquisitis R ^f) ordinaverunt M ^g) folgt eis F₂ ^h) peccaverunt F₁F₂ ⁱ) Georgii F₁ ^j) exhibebantur A; aus exhibebantur zu exhibeant korr. L; exhibeant R; exhibeantur CVF₁F₂ ^k) Hieronimus LR; Hieronymus F₁F₂ ^l) imperiales C ^m) literae F₁F₂ ⁿ) contraxere LR

effluxit tempus, quo haec consuetudo incepit; et sub hac consuetudine migraverunt a seculo sancti et reverentes episcopi, reddentes caesari que erant cesaris et deo quae erant dei.

¹²⁵) Vgl. unten Z. 94 ff. und Z. 163 ff.

¹²⁶) Exod. 25, 20; freie, sinngemäße Wiedergabe des Bibeltextes.

¹²⁷) Epistola, S. 459, 11 ff.: *consulant sibi episcopi regibus et imperatoribus obnoxii ex eorum regalibus acceptis; ne proprio gladio, id est eorum beneficiis, eos interficiant*. Vgl. Hebr. 10, 29; Ecclus. 29, 9.

¹²⁸) Dieser Hinweis könnte sich auf das in der Epistola S. 455, 13 ff. genannte exemplum Gregors d. Gr. aus Iohannes Diaconus, S. Gregorii papae vita IV, 9—10 (wie Anm. 111) col. 177 f. beziehen, in dem Siegbert ausführlich die vorbildliche Verhaltensweise des Kirchenvaters gegenüber einem Schismatiker schildert und schließlich folgert: *Hunc Gregorius non aliis quam sacerdotalibus armis debellans, non superordinavit ei Honoratum, non inmisit aecclesiae vastatorem; sed tam diu peccantem arguit, donec septimo excommunicationis suae anno tandem ad veniam petendam attraheret*.

¹²⁹) Wenige Zeilen weiter beruft sich Siegbert auf dieses Pauluswort, ohne jedoch die Quelle zu nennen (S. 459, 14 f.): *ammoneri quidem possunt, increpari, argui a timoratis et discretis viris*; vgl. auch c. 4, S. 454, 37 ff., wo sich Siegbert auf denselben Paulussatz bezieht.

¹³⁰) Hieronymus, Epistolae 108, Epitaphium S. Paulae § 8, hg. von Jérôme L a b o u r t (1949—1963) 5, S. 163; die im Traktat genannte Zahl der Bischöfe ist dort nicht überliefert.

- in hoc virtus imperialis ^{o)} ¹⁸¹⁾ egit, quod excommunicatio pontificis agere
 75 non potuit, ut sine captione, sine depredatione ^{p)}, sine contumelia tot
 episcopi ierint ^{q)} vel ^{r)} redierint ^{s)}. Excommunicatio enim, quanto ^{t)}
 intelligitur et ^{u)} timetur ^{v)}, tanto ^{w)} cavendo vitatur; et punitio corpora-
 lis in vita vel in membris, in rebus vel in ^{x)} fundis plures resipiscere
 facit ex iusticia ^{y)} regali.
- 80 Omni ^{z)} autem pontifici summopere cavendum est ex medulla scriptur-
 rarum ¹⁸²⁾, ne, quando ^{aa)} ligat ^{bb)} in terris ^{cc)}, deus solvat in cēlis,
 vel ^{dd)} quando solvit in terris, deus liget in cēlis! Hoc evenit ex illa
 gloria prelationis nimiisque ^{ee)} motibus animorum, quando succedentes pon-
 tifices precedentium pontificum decreta et excommunicationes inmutant
 85 et solvunt. Unde cum dominus ¹⁸³⁾ Iesus, ipsa veritas, dicat (Ioh 18, 23):
Si male locutus ^{ff)} *sum, perhibe* ^{gg)} *testimonium de malo*, mirum est et
 periculosum ^{hh)} in Christi pusillos, quod antiqua constituta sub ana-
 themate confirmata novis inmutationibus solvunt et inde nolunt ⁱⁱ⁾
 reprehendi, obicientes: „Romana iudicia ¹⁸⁴⁾ non sunt retractanda ^{jj)}.“
 90 Si ^{kk)} Romana iudicia non sunt retractanda, non videtur pusillis Christi

Redaktion (B): 78 in₄ fehlt

^{o)} inperalis C ^{p)} dampnacione A; dapnacione L;
 dampnacione R; damnacione CF₁F₂; dampnacione V ^{q)} ierunt MF₁ ^{r)} et
 F₁F₂ ^{s)} redier(in)t M; redier(i)nt R; redierunt F₁ ^{t)} quantum MF₂
^{u)} fehlt M ^{v)} cavetur LR ^{w)} tantum F₂ ^{x)} fehlt M ^{y)} industria M
^{z)} o *verschrieben* M; summo R; domino F₁ ^{aa)} folgt ille F₂ ^{bb)} liget F₁
^{cc)} folgt quod über der Zeile von anderer Hand M; folgt quae F₁ ^{dd)} et F₁
^{ee)} nimiis F₂ ^{ff)} loquutus F₁ ^{gg)} nach testimonium MLRCVF₁F₂ = Ioh.
 18, 23; prebe M ^{hh)} folgt est M ⁱⁱ⁾ volunt R ^{jj)} folgt expungiert non
 videtur pusillis L ^{kk)} Si — retracanda] fehlt M

¹⁸¹⁾ Vgl. Epistola, S. 459, 39 ff.: *recolligat ... quot et quanta inaudita ex ambitione illius sedis perpetrata sint; et quomodo per reges et imperatores diffinita sint, et pseudopapae dampnati et abdicati sint. Et ibi plus valuit virtus imperialis, quam excommunicatio Hildebrandi, Odardi, Pascasii.*

¹⁸²⁾ Matth. 16, 19; 18, 18; vgl. Epistola, S. 455, 5: *Nam ibi quoque Iesus subiunxit: „Amen dico vobis; quae ligaveritis in terra ligata erunt et in celo, ut intelligeretur, quam gravior sit punitus, qui velut relictus est impunitus; und c. 11, S. 462, 32 ff.: ut potestatem regni probat vel improbat causa modusque regendi, sic potestatem sacerdotii probat vel improbat causa modusque ligandi et solvendi.*

¹⁸³⁾ Epistola, S. 460, 3 ff.: *Dominus in evangelio dicit: „Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo ...“ Ergo remoto Romanae ambicionis typo, cur de gravibus et manifestis non reprehendantur et corrigantur Romani episcopi? Qui reprehendi et corrigi non vult, pseudo est ...*

¹⁸⁴⁾ Vgl. Register Gregors VII., VIII 21 (wie Anm. 28) S. 49, 11 f.: *iudicia eius (sc. Romanae ecclesiae) a nemine retractari aut refelli debere vel posse; Dictatus papae (Register II, 55 a, S. 206) § XVIII: Quod sententia illius a nullo debeat retractari et ipse omnium solus retractare possit.*

canonicum et salubre, ut a tempore Gregorii ¹³⁵), qui et Hildebrandus ¹¹),
 ea solvantur, quę sub anathemate confirmaverunt Silvester ¹³⁶), Leo,
 Adrianus, primus Gregorius, Leo, Benedictus erga reges et imperatores
 de investiendis episcopis per illos, a quibus — et ^{mm}) etiam a devotis
 95 laicis et feminis — fundi et alia mobilia ¹³⁷) ecclesiis dei ⁿⁿ) in orbe
 terrarum provenerunt ^{oo}) sibi que tutelas et defensiones rerum ecclesiasti-
 carum ^{pp}) retinuerunt contra tyrannos et raptores. Si in successione quis-
 que solvit, quod predecessio ^{qq}) sub anathemate confirmavit, ecce oritur
 confusio pusillis Christi, cui ^{rr}) parti potius assentiendum sit, antiquę an
 100 novę? Pars antiqua in ^{ss}) paupertate mediocri et honesta arguit, obse-
 cravit in patientia et doctrina et parcendo iusticię maiores et inferiores
 personas ad correctionem adduxit; nova autem pars, ex votis fidelium
 insolescens ^{tt}), sub specie religionis omnia trahit ad se manibus expansis,
 cum dominus dicat ^{uu}) (Matth. 22, 21): *Reddite cesari* ^{vv}), *quę sunt cesa-*
 105 *ris* ^{ww}), *et deo, quę sunt dei*. Gregorius ¹³⁸), Augustinus ¹³⁹), Ambrosius ¹⁴⁰)
 ea, quę sunt data ecclesiis a seculari potestate et ^{xx}) confirmata, testan-

Redaktion (B): 96 provenerunt] pervenerunt

¹¹) Hildebrandus *ACVF*₂;
 Hildebrandus *R*; Hildebrandus *F*₁ ^{mm}) *fehlt* *AF*₂ ⁿⁿ) omni *F*₁; domini *F*₂
^{oo}) *prevenerunt* *M* ^{pp}) *folgt* sibi *MA*; *folgt* sibi *gestrichen* *L*; *vgl.* *Z.* 60;
 sibi *an dieser Stelle vielleicht schon im Archetyp. Hierzu oben S.* 52 ^{qq}) pre-
 decessor *LR* ^{rr}) *quoi* *LR* ^{ss}) *fehlt* *R* ^{tt}) *insolescit* *R* ^{uu}) *fehlt* *M*,
dt am rechten, inneren Rand von anderer Hand nachgetragen ^{vv}) *cesaris* *A*;
çes. *C* ^{ww}) *cesari* *A*; *çes.* *C* ^{xx}) *et* — *potestate* *fehlt* *M*

¹³⁵) Siehe oben Anm. 121.

¹³⁶) Gemeint sind wohl, ohne Einhaltung der Chronologie, die Päpste Silvester I. (314—335), Leo III. (795—816), Hadrian I. (772—795), Gregor I. (590—604, dieser auch sonst im Traktat stets *primus Gregorius* genannt) und Leo VIII. (963—965), mit denen im Traktat auch an anderen Stellen argumentiert wird (Z. 13, 23 ff., 45 f., 49 f., 54 f., 161). Wido von Ferrara nennt in seiner Schrift *De schismate Hildebrandi*, hg. von Roger Wilman und Ernst Dümmler (MGH Lib. de lite 1, 1891) S. 565, 12 ff. außer dem Privileg Hadrians I. für Karl den Großen ein Privileg Leos III. für Kaiser Ludwig den Frommen. Hierzu O. Capitani (wie Anm. 5) S. 27 f. Fraglich bleibt, um welchen Papst Benedikt es sich handelt, da außer den Schismatikern kein Benedikt im Traktat genannt ist. Allerdings hebt Sigebert in seiner Chronik die gute Zusammenarbeit Kaiser Heinrichs II. mit Papst Benedikt VIII. (1012—1024) in den Jahren 1020 in Bamberg und 1022 auf der Synode in Pavia hervor (S. 355, ad a. 1020, 1023). Außer den gefälschten Investiturprivilegien auf Hadrian I. und Leo VIII. gibt es für die Sache offenbar keine Belege.

¹³⁷) Vgl. oben Z. 61 f. und unten Z. 163 ff.

¹³⁸) So Gregor, *Expositio in librum primum Regum*, c. 215, hg. von Patricius Verbraken (CC 144, 1963) S. 416.

¹³⁹) Augustin, *In evangelium Iohannis tractatus* VI 26, hg. von R. Willems (CC 36, 1954) S. 66 f.

- tur ^{yy}) potius a seculari potestate retinenda. Legitur etiam de episcopis Hispaniæ ^{zz}), Scotiæ ^a), Angliæ ^b), Vngariæ ^c), quomodo ex antiquo ^d) usque ad modernam novitatem per reges introierint cum pace temporalium pureque ^e) et integre — qui pacifice sollicitus ^f) est, revolvat ¹⁴¹) vitas patrum et hystorias, legat et intelligat. Sed episcopatus, qui sub Romano degunt ^g) imperio, maioribus fundis et amplioribus vigent iusticiis et ideo propter maius scandalum a stola Petri discretius ^h) tractandi sunt, quia non omnes sunt Petrus, qui tenent sedem Petri, sicut ⁱ) scribent et pharisei non ^j) omnes ^k) fuerunt Moyses ^l), qui *sederunt* ¹⁴²) *super cathedram Moysi* ^m). Elatio enim ex prelatione et indiscretio ⁿ) ex correctione ^o) pariunt scandalum ¹⁴³) in ^p) confusione ^q), et fit ^r) manifeste illud, quod dominus ^s) in evangelio dicit (Matth 23, 15): Vos *scribe et pharisei* ^t) *circumitis* ^u) *mare et aridam* ^v), *ut faciatis unum proselitum, et cum* inveneritis ¹⁴⁴), *facitis* ^w) *filium gehennæ duplo* ^x) *quam vos*.

Longe etiam ante ^y) decretum Adriani papæ ¹⁴⁵) eiusque successorum reges, qui non ^z) erant uncti, et maiores domus investituras episcoporum

Redaktion (B):

108 Hispaniæ] Hispaniæ 110 pureque] pure 111 intelligat] intelliget 114 sicut — pharisei *fehlt* 120 facitis] *folgt* eum

^{yy}) *nach* Ambrosius F_1 ^{zz}) Hypaniæ M ; Hispaniæ L ; Hisponie R ; Hispaniae F_1F_2 ^a) Scotticæ AC ; Scottice V ; Scotiae F_1F_2 ^b) Anolie V ^c) Ungarie $ALRV$ ^d) antiqua, *folgt* institutione CF_1F_2 ; institutione V ^e) pure CVF_1F_2 ^f) sollicitus F_2 ^g) degent LR ^h) disertius F_2 ⁱ) sicud L ; sic F_1 ^j) *nach* omnes ALR ; non — Moyses *nach* Moysi CVF_1F_2 ^k) *fehlt* M ^l) Moses L ^m) Mosi LR ; Mosis F_2 ⁿ) condiscratio M ^o) correptione A ^p) ex M ^q) confusionem $ACVF_1F_2$ ^r) sic R ^s) *nach* evangelio LR ^t) *folgt* vos A ^u) circumitis F_2 ^v) arida M ; aridum F_2 ^w) *aus* faciatis *korrr.*, *folgt* faciatis *auf Rasur* M ; faciatis $ALRCVF_1F_2$ ^x) *folgt* magis F_2 ^y) an n (on) A ; an no (n) LR ^z) *fehlt* VF_2

¹⁴⁰) Ambrosius, Expositio evangelii sec. Lucam IX 35, hg. von Adre a e n (CC 14, 1957) S. 343 f.; diese beiden Stellen aus Augustin und Ambrosius zitiert auch Sigebert, Epistola, S. 456, 30 und S. 459, 2 ff. Auf die Augustinstelle beruft sich auch Ivo von Chartres (wie Anm. 14) S. 645, 7 ff.; hierüber in meiner Arbeit (wie Anm. 4) S. 138 ff.; zu Ivo von Chartres siehe unten Anm. 169.

¹⁴¹) Siehe oben Z. 60 und Anm. 124.

¹⁴²) Matth. 23, 2: *super cathedram Moysi sederunt scribae et pharisaei. Omnia ergo, quaecumque dixerint, vobis servate et facite.*

¹⁴³) Vgl. Matth. 18, 7.

¹⁴⁴) Stilistische Verbesserung gegenüber der Wortwiederholung des Vulgata-textes: ... *et cum fuerit factus, facitis* ...

¹⁴⁵) Dekret Hadrians I.; vgl. oben Z. 23—35 und Anm. 103.

fecerunt ^{aa)}: Dagobertus ^{bb)} ¹⁴⁶⁾, Sigebertus ^{cc)} ¹⁴⁷⁾, Theodericus ^{dd)} ¹⁴⁸⁾, Hildericus ^{ee)} ¹⁴⁹⁾, Pipinus ^{ff)} ¹⁵⁰⁾, filius Begge, maior domus, Theodebertus ^{gg)} ¹⁵¹⁾; ab his ^{hh)} inthronizati ⁱⁱ⁾ sunt Remaclus ¹⁵²⁾, Amandus ¹⁵³⁾, Audomarus ^{jj)} ¹⁵⁴⁾, Autpertus ^{kk)} ¹⁵⁵⁾, Eligius ¹⁵⁶⁾, Lambertus ^{ll)} ¹⁵⁷⁾ alii-

Redaktion (B):

123 Dagobertus] Dagebertus 125 Remaclus] Rematius 126 Eligius] Egidius; Lambertus] Lantpertus

^{aa)} folgt scilicet CVF₁F₂ ^{bb)} Dagabertus CV
^{cc)} Sigibertus LRCVF₁F₂ ^{dd)} Theodoricus LR ^{ee)} Heldricus M; Hildricus CVF₁F₂ ^{ff)} Pippinus LRF₂ ^{gg)} Theodobertus A; Theodebertus R; Theobertus F₂ ^{hh)} iis LR ⁱⁱ⁾ intronizati LRCV; intronisati F₂ ^{jj)} Adomaurus L; Adonaurus R; Andomarus F₂ ^{kk)} Antpertus RF₂ ^{ll)} Lantpertus ALRC; Lampertus VF₁F₂

¹⁴⁶⁾ Dagobert I., König (629—638).

¹⁴⁷⁾ Sigebert III., König (638—656).

¹⁴⁸⁾ Der einzige Zeitgenosse der genannten Heiligen namens Theuderich war der merowingische Schattenkönig Theuderich III. (675—691).

¹⁴⁹⁾ Childerich II., König (662—675).

¹⁵⁰⁾ Pippin II., der Mittlere, Hausmeier († 714).

¹⁵¹⁾ Weder Theudebert I. (533—548) noch Theudebert II. (595—616) regierten zu einer Zeit, in der einer der genannten Heiligen das Bischofsamt antraten.

¹⁵²⁾ Der heilige Remaclus wurde nach Sigebert, Chronik, S. 324, 35 im Jahr 646 zum Bischof von Maastricht ordiniert. Als solcher habe er zusammen mit König Sigebert III. das Kloster Stablo-Malmedy gegründet (S. 324, 56 ff., ad a. 651). In der Vita Remacii episcopi et abbatis c. 3, hg. von Bruno Krusch (MGH SS rer. Merov. 5, 1910) S. 105 wird eine Beteiligung des Königs bei der Bischofswahl des Remaclus nicht erwähnt; (BHL 7113—7141).

¹⁵³⁾ Vermutlich der erste Missionsbischof Galliens, Amandus, möglicherweise 647—649 Bischof von Maastricht; nach Sigebert, Chronik ad a. 633, S. 323, 43 wurde Amandus, als er Sigebert III., den Sohn Dagoberts I. taufte, zum Bischof von Maastricht ordiniert. Dies entspricht der Version der Vita Amandi episcopi I., c. 18, hg. von B. Krusch (MGH SS rer. Merov. 5, 1910) S. 442, wonach Amandus von König Dagobert I. nach der Taufe seines Sohnes zum Bischof von Maastricht erhoben wurde; (BHL 332—348).

¹⁵⁴⁾ Heiliger Audomarus, 642 als Bischof von Thérouanne bezeugt († nach 667); Sigebert, Chronik ad a. 658 wird er nur als Bischof von Thérouanne genannt. Nach der Vita Audomari c. 4, hg. von Wilhelm Levison (MGH SS rer. Merov. 5, 1910) S. 755 wurde Audomarus von König Dagobert I. *et ab omni Francorum populo* zum Bischof von Thérouanne berufen; (BHL 763—776).

¹⁵⁵⁾ Vermutlich der heilige Autbertus, Bischof von Cambrai (633— zirka 669); Sigebert, Chronik ad a. 651, S. 324, 60 wird er als benachbarter Bischof genannt. In der Vita S. Autberti Fulberts von Chartres, c. 1 (Migne PL 141) col. 358 wird eine Beteiligung des Königs bei der Bischofserhebung nicht erwähnt; (BHL 861—876).

¹⁵⁶⁾ Heiliger Eligius, Bischof von Noyon (641—660); als solcher bei Sigebert, Chronik, S. 324, 49, ad a. 649 genannt. Ebd. S. 323, ad a. 637 bekommt Eligius von König Dagobert I. Solesmes als Geschenk und gründet dort ein Kloster. Vita Eligii episcopi Noviomagensis, hg. von Bruno Krusch (MGH SS rer. Merov. 4, 1902) II 2 wird bei dem Bericht über die Bischofswahl des Eligius eine Beteiligung König Dagoberts I. nicht erwähnt.

que sanctissimi^{mm}) presules, cum reges isti in moribus suis satis fuerint notabiles et solo nomine regum per maiores domus vivebantⁿⁿ)¹⁵⁸). Postquam autem Romani ingruentibus vicinis et gravibus bellis desciverunt^{oo})
 130 a Grecis imperatoribus ex causis supradictis¹⁵⁹), papa Stephanus¹⁶⁰) ob infestationem Longobardorum^{pp}) venit Parisios^{qq}), et assensu^{rr}) Romanorum et Francorum in regem^{ss}) unxit Pipinum^{tt})¹⁶¹), filium Karoli Marcelli^{uu})¹⁶²), nati^{vv}) ex Alpaide^{ww})¹⁶³), propter quam ex pellicatu^{xx}) increpatam pontifex Lambertus^{yy})¹⁶⁴) martyr factus est¹⁶⁵). Unxit

Redaktion (B):

131 Parisios] Parisi9 132 regem] folgt
 et imperatorem; filium nach Karoli; Marcelli] Martelli 134 Lambertus]
 Lantpertus

^{mm}) sanctitissimi M ⁿⁿ) vivebatur R
^{oo}) aus desciverant korr. M ^{pp}) Longabardorum ALR ^{qq}) so nur F₁F₂;
 Parisi9 MCV; Parisius ALR ^{rr}) asensu A ^{ss}) folgt et imperatorem M
 ALRV, et inperatorem C; hierzu oben S. 52 f. ^{tt}) Pippinum LRF₂ ^{uu}) so in
 MALRCVF₂; Martelli nur BF₁ ^{vv}) folgt ex Pippino grosso et am Rand
 nachgetragen von jüngerer Hand L ^{ww}) Aspaide F₂ ^{xx}) pellicatu F₂
 yy) Lantbertus AL; Lanbertus R; Lampertus CVF₁F₂

¹⁵⁷) Heiliger Lambert († 705/6 in Lüttich), Bischof von Maastricht (zirka 672—705/6), wurde von Childerich II. in seinem Amt bestätigt, nach seiner Vertreibung von Hausmeier Pippin dem Mittleren wieder in sein Amt eingesetzt. So Vita Landiperti episcopi Traiectensis vetustissima, c. 4, 5, 7 hg. von B. K r u s c h (MGH SS rer. Merov. 6, 1913) S. 357 ff., die Siebert, Vita S. Landiperti, hg. von B. K r u s c h ebd. an diesen Stellen wörtlich übernimmt. Vgl. auch Siebert, Chronik ad a. 658, S. 325, 31 und ad a. 691, S. 328, 6 f.; ebd. S. 327, 22 ff. berichtet Siebert zum Jahr 685, Lambert sei von König Theudebert III. auf Rat des Hausmeiers Ebroin abgesetzt worden; (BHL 4677—4694).

¹⁵⁸) Siebert, Chronik ad a. 662, S. 325, 55 ff.: *abhinc Francorum regibus a solita fortitudine et scientia degenerantibus, regni potentia disponebatur per maiores domus, regibus solo nomine regnantibus; quibus moris erat principare quidem secundum genus et nil agere vel disponere, quam irrationabiliter edere et bibere ...*

¹⁵⁹) Siehe oben Z. 8 ff. und Chronik ad a. 801.

¹⁶⁰) Stephan II., Papst (752—757). Siebert, Chronik ad a. 752, S. 332, 18: *Stephanus papa ad expetendum Pipini regis auxilium cogitur in Franciam venire. ... Pipinus a Stephano papa cum filiis suis Karlomanno et Karolo in regem ungitur, et per eos generatio eorum in hereditatem regalis successionis in perpetuum benedicitur.* Hierzu meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 126—129; über die Verwendung dieses Beispiels in anderen Streitschriften der Zeit, insbesondere im Satz 27 der Propriae auctoritates vgl. Friedrich K e m p f, Ein zweiter Dictatus papae, Archivum Historiae Pontificiae 13 (1975) S. 123—127.

¹⁶¹) Pippin III., der Jüngere, Hausmeier (741—751), König (751—768).

¹⁶²) Karl Martell, Hausmeier (714—741).

¹⁶³) Chalpaida, zweite Gemahlin Pippins des Mittleren.

¹⁶⁴) Siehe oben Anm. 157.

¹⁶⁵) Ebd. ad a. 698, S. 328, 41: *Sanctus Lambertus Pipinum principem increpare ausus, quod pelicem Alpaidem suae legitimae uxori Plictrudi superduxerit, a Dodone fratre ipsius Alpaidis Leodii martyrizatur.*

135 etiam idem pontifex Stephanus filios eiusdem ^{zz)} Pipini ^{a)} Karolum ¹⁶⁶⁾,
qui agnominatus est magnus, et Karlomannum ^{b)} ¹⁶⁷⁾, fratrem eius, con-
firmans stirpem illorum ^{c)} in regia et ^{d)} imperatoria dignitate. Ibi de
investiendis episcopis per reges antiquam consuetudinem confirmavit.

Ex horum collectione ^{e)} pure et integre servanda ^{f)} est antiqua
140 constitutio, ne pusilli Christi scandalizentur ^{g)} ¹⁶⁸⁾.

Nil ^{h)} enim refert ¹⁶⁹⁾, sive verbo, sive precepto, sive ⁱ⁾ baculo ^{j)},
sive alia ^{k)} re, quam in manu teneat ^{l)}, investiat aut intronizet ^{m)} ¹⁷⁰⁾
rex et imperator episcopum ⁿ⁾, qui ^{o)} die consecrationis ^{p)} veniens
anulum ^{q)} et baculum ^{r)} ponit super altare et in curam pastorem ^{s)}
145 singula suscipit ^{t)} a stola et ab ^{u)} auctoritate sancti Petri; sed congruum
magis ^{v)} est per baculum ^{w)}, qui est duplex, id est temporalis et ^{x)}
spiritualis. *Operarius* ¹⁷¹⁾ enim in seminandis spiritualibus dignus est
mercede sua in ^{y)} accipiendis temporalibus iuxta quod Paulus ait (1. Cor
9, 11): *Si spiritualia vobis seminamus, non est magnum, si carnalia —*
150 *id est temporalia — a vobis metamus.* Precedens investitura per regem

Redaktion (B):

135 pontifex nach Stephanus 141 Nil] Nihil 143 et] sive
144 in fehlt 145 sed — metamus (150) fehlt

^{zz)} nach Pipini A
a) Pippini RF_2 b) Calomanitum A; Karolomannum R c) eorum VF_2
d) folgt in CVF_1F_2 e) collectionem CV f) servandam CV g) scan-
dalezentur R; scandalizarentur V h) nihil F_2 i) fehlt M j) fehlt M;
bacculo R k) aliam rem in manu tensens statt alia re quam in manu teneat M
l) tenebat ALR; tenuerit CVF_1F_2 m) inthronizet F_1 n) episcoporum R
o) quo F_2 p) ordinationis A q) annulum LRF_1F_2 r) baculum R
s) folgt signa am Rand F_1 t) accipit F_2 u) fehlt F_2 v) nach est A
w) baculum R x) sed AC y) non $ALRCVF_1$; non in F_2

¹⁶⁶⁾ Siehe oben Anm. 98.

¹⁶⁷⁾ Karlmann, König (768—771).

¹⁶⁸⁾ Vgl. Matth. 18, 6.

¹⁶⁹⁾ Ivo von Chartres, Epistola (wie Anm. 14) S. 655: *Quae concessio sive fiat manu, sive fiat nutu, sive lingua, sive virga, quid refert, cum reges nichil spirituale se dare intendunt, sed tantum aut votis petentium annuere, aut villas ecclesiasticas et alia bona exteriora, quae de munificentia regum optinent ecclesiae, ipsis electis concedere?* Hierzu und zu Ivos Begründung des königlichen Rechts an den Temporalien Hartmut Hoffmann, Ivo von Chartres und die Lösung des Investiturproblems, DA 15 (1959) S. 406 f.; dagegen P. Classen (wie Anm. 3) S. 420, Anm. 41; vgl. auch meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 138 ff. Auf den bei Ivo in diesem Zusammenhang zitierten Augustinsatz beziehen sich auch der Traktat, Z. 105 ff. und Sigebert, Epistola (wie Anm. 4) S. 459, 7 ff.

¹⁷⁰⁾ Zu dieser kuriosen Forderung nach einer Inthronisation des Elekten durch den König vgl. M. Minninger (wie Anm. 13) Kap. III 3 c. Sie weist nach, daß Heinrich V. auf dem königlichen Vollzug der Inthronisation als einer „faktischen Inbesitznahme“ des Bistums großen Wert legte.

¹⁷¹⁾ Luc. 10, 7.

in fundis et rebus ecclesie contra tyrannos et raptores quieta et pacifica reddit omnia; sequitur autem consecratio, ut bannus ²⁾ episcopalis banno regali conveniens in communem ^{aa)} salutem operetur ^{bb)}; et si episcopis faciendum ^{cc)} est regibus hominum ^{dd)} ¹⁷²⁾ et sacramentum ^{ee)} de regalibus ¹⁷³⁾, aptius ^{ff)} est ante consecrationem. Cum Paulus apostolus ^{gg)} dicat (Rom 14, 5): *Unusquisque* ^{hh)} *in suo sensu abundat* ⁱⁱ⁾, omnia divina et ecclesiastica per magistros ecclesiarum ad pacem et quietem pusillorum Christi tendere debent.

Legitur etiam ^{jj)} in libris Regum et Machabeorum ^{kk)}, quod a regibus Iudeis et gentilibus sacerdotes investituras acceperunt ^{ll)} in Iudaismo. A Petro ^{mm)} usque ad Silvestrum ⁿⁿ⁾, qui Constantinum baptizavit, imperatores Romani erant ^{oo)} gentiles et Christianorum persecutores, et in fundis et ^{pp)} rebus ecclesiasticis pauperes erant ecclesie, et a timoratis Christianis, qui tunc pauci erant, Romę et alibi constituebantur episcopi. ¹⁶⁵ Postquam autem a Silvestro ^{qq)} per Christianos reges et imperatores dotatę et ^{rr)} ditatę et exaltatę sunt ^{ss)} ecclesie in fundis ¹⁷⁴⁾ et alii

Redaktion (B):

de regalibus *fehlt* ¹⁵⁵ apostolus *fehlt* ¹⁵⁶ omnia — debent (¹⁵⁸) *fehlt* ¹⁶⁶ et alii mobilibus *fehlt*

¹⁵⁴ hominum et *fehlt*;

perialis LR, *expungiert* L ^{aa)} comunem A ^{bb)} operitur R ^{cc)} foven-
dum F₂ ^{dd)} hominum AR; hominum *am linken Rand wiederholt* L; homa-
gium F₂ ^{ee)} *nach* regalibus A ^{ff)} *korr. aus* apertius L; apertius ACVF₁F₂;
aperitus R ^{gg)} apostulus R; *nach* dicat F₂ ^{hh)} uniusque R ⁱⁱ⁾ habun-
dat A; ablandat R; abundet F₂ ^{jj)} enim F₂ ^{kk)} Macchabeorum F₂
^{ll)} accipiunt F₂; *folgt* a CV; *folgt* etiam F₁ ^{mm)} *folgt* autem F₂ ⁿⁿ⁾ Syl-
vestrum F₂ ^{oo)} *nach* gentiles A ^{pp)} *folgt* in F₂ ^{qq)} Sylvestro F₁F₂
^{rr)} *fehlt* CVF₁F₂ ^{ss)} *nach* ditatę A

¹⁷²⁾ Über diese lehenrechtliche Interpretation des Verhältnisses zwischen Bischof und König P. Classen (wie Anm. 3) S. 421 f., Johannes Fried, Der Regalienbegriff im 11. und 12. Jahrhundert, DA 29 (1973) S. 467., meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 140 und M. Minninger (wie Anm. 13) Kap. III 3 c.

¹⁷³⁾ Siebert, Epistola, S. 458, 40 f. verteidigt ebenfalls das Investiturrecht des Königs mit dem Regaliencharakter des Kirchenguts: *episcopus communicat regi et imperatori suo, cui ex regalibus eius acceptis fidelitatem iuravit*. Hierzu J. Fried (wie Anm. 172); über den Investiturbegriff des Traktats im Vergleich zu den von Siebert und Ivo von Chartres vertretenen Auffassungen vgl. meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 138 ff.

¹⁷⁴⁾ Siehe oben Z. 61 ff., 94 ff.; die folgende Definition der Regalien entspricht im wesentlichen der im Privilegium primae conventionis Paschals II. gegebenen Aufzählung (Const. 1, 90): *regalia ... id est civitates, ducatus, marchias, comitatus, monetas, teloneum, mercatum, advocatias regni, iura centurionum et curtes, que manifeste regni erant, cum pertinentiis suis, militiam et castra regni ...*; hierzu J. Fried (wie Anm. 172) S. 466 f. und meine Arbeit (wie Anm. 4) S. 140 f.

mobilibus, et iura civitatum in theloneis^{tt)}, monetis, villicis et scabinis^{uu)}, comitatibus, advocatiis^{vv)}, synodalibus bannis per reges delegata sunt episcopis, congruum fuit et consequens, ut rex, qui est unus^{ww)} in populo et caput^{xx)} populi^{yy)}, investiat et intronizet^{zz)} episcopum et contra irruptionem hostium sciat^{a)}, cui^{b)} civitatem suam credat, cum^{c)} ius suum in domum^{d)} illorum transtulerit! Primus Gregorius¹⁷⁶⁾ conqueritur^{e)} dolendo de quodam episcopo, qui adeo pauper erat, quod^{f)} de episcopatu suo contra frigus vestem^{g)} hyemalem non^{h)} haberet — a tali episcopo forsitan sancto non erat regi necessarium exigere hominumⁱ⁾, sacramentum, obsides¹⁷⁶⁾.

Ex hoc, prout sunt consuetudines in regnis per orbem terrarum, de episcopis investiendis servanda sunt antiqua iura.

Sicut^{j)} enim primus Gregorius¹⁷⁷⁾ dicit: *Si voluissem^{k)}, hodie gens Longobardorum nec regem nec duces^{l)} haberet*, et: *quia deum^{m)} timui*, in alicuius sanguinem *me miscere noluiⁿ⁾*, ita successores ipsius Gregorii cavere debent^{o)} scandalum¹⁷⁸⁾ nec^{p)} contristent noviter^{q)} reges in suis antiquis iuribus^{r)}, per quorum antecessores caput^{s)} et membra exaltata et confirmata sunt^{t)}, sed^{u)} iuxta Paulum¹⁷⁹⁾ a pontifice

Redaktion (B):

obsides (176) fehlt 167 et scabinis fehlt 172 cum —
180 duces] ducem 182 nec] ne; noviter fehlt
183 per — sunt (184) fehlt 184 a — regibus (185) fehlt

tt) theloneis LR; teloneis F_1F_2
uu) scabinis M vv) advocatus M ww) nach qui F_2 xx) capud L
yy) populi R zz) inthronizet F_1 a) folgt et intronizet R b) quoi LR
c) tum R d) donum $ALCF_1$ e) conquerit R f) ut CVF_1F_2 g) nach
hyemalem CVF_1F_2 h) habere non posset statt non haberet CVF_1F_2 i) ho-
minum R; homagium F_2 j) sicut L k) folgt inquit CVF_1 l) ducem M
m) dominum F_1 n) volui F_2 o) deberent R p) ne MF_1F_2 q) va-
niter F_2 r) moribus F_2 s) capud L t) nach exaltata A u) si M

¹⁷⁶⁾ Gregor, Epistolae XIV 15, S. 435: *Fratrem et coepiscopum nostrum Ecclesium frigore omnino laborare cognovimus pro eo, quod hiemalem vestem non habeat.*

¹⁷⁷⁾ Im Vertrag vom 12. Februar 1111 verspricht Paschal II. die Rückgabe aller Regalien gegen den Verzicht Heinrichs V. auf die Bischofsinvestitur; vgl. Paschalis II. privilegium primae conventionis (Const. 1, Nr. 90); hierzu M. J. Wilks (wie Anm. 13) S. 72 ff.

¹⁷⁸⁾ Siehe oben Anm. 107; Gregor, Epistolae V 6, S. 287; im ersten Teil des Zitats sind einige Worte umgestellt, im zweiten Teil einige Begriffe durch andere ersetzt: ... *sed quia deum timeo in morte cuiuslibet hominis me miscere formido*. Denselben Gregorsatz zitiert Sigebert in der Epistola (wie Anm. 4) S. 461, 39 ff. wörtlich und ausführlicher.

¹⁷⁹⁾ Matth. 18, 7.

¹⁷⁹⁾ 1. Cor. 16, 14; Eph. 4, 2; 1. Tim. 6, 4, 11; Philipp. 2, 3.

- 185 Romano et regibus omnia fiant in caritate ^v) et humilitate, remotis ^w)
superbia ^x) et contentione ^y). Quapropter ^z) apud pontifices et reges fiant
ecclesiastica pure et integre, quia dominus Iesus dicit (Matth 6, 22):
Si oculus ^{aa}) *tuus fuerit* ^{bb}) *simplex, totum corpus tuum lucidum* ^{cc})
erit, id est, si intentio bona ^{dd}), et opus ^{ee}). Si ^{ff}) Romani pontifices
190 intendunt regibus auferre ^{gg}) antiqua iura de investiendis episcopis,
timent, dubitant, dolent pusilli Christi. Reges enim ^{hh}) ¹⁸⁰), si ⁱⁱ) in episco-
porum investituris ^{jj}) excesserint, possunt a timoratis viris et pontifice
Romano argui et ad rectam correctionis lineam reduci; si autem in pro-
matione ^{kk}) et consecratione ^{ll}) episcoporum pontifex Romanus ^{mm}) ex-
orbitaverit et sub verbo summe prelationis ad voluntatem suam egerit,
195 non vult, ut reprehendatur, cum dominus Iesus se reprehendi concesserit,
dicens ¹⁸¹) (Ioh 18, 23): *Si male locutus sum, testimonium perhibe de*
malo ⁿⁿ)! Isti autem ¹⁸²): „Summus“, inquit ^{oo}), „pontifex a nemine
iudicetur!“ Et si ab illa summa auctoritate sub specie religionis intro-
200 ducuntur persone contra oculos ^{pp}) dei, ecce periculum ^{qq}) et ^{rr}) in capite
et in membris, id est eorum ^{ss}), qui scienter operantur et scienter cooperan-
tur. Unde dominus Iesus ^{tt}) ypocrisin ^{uu}) et avariciam et cupiditatem
sacerdotum ^{vv}) in evangeliiis super omnia arguit, vocans illos *sepulchra*
dealbata ¹⁸³), et peccatum ^{ww}) mulieris adultere ¹⁸⁴) misericorditer sus-
205 cipit ^{xx}), et tria genera eunuchorum ¹⁸⁵) humane diffinit ^{yy}), pro se et

Redaktion (B):

185 remotis — opus (189) *fehlt* 190 de — episcopis *fehlt* 191 dolent
fehlt 200 periculum] *folgt* animarum 202 ypocrisin] ipocrisin 203 sepulchra] sepulchra

^v) karitate C; charitate F_1F_2 ^w) remotes R ^x) superbiam R ^y) contentionem R ^z) quia propter R ^{aa}) oculus R ^{bb}) *fehlt* LR; fieri M; est *nach* simplex A ^{cc}) lucerna F_1 ^{dd}) *fehlt* M; *folgt* est C $V F_1 F_2$ ^{ee}) *folgt* bonum est C $V F_1 F_2$; *folgt* Notandum est (214) — pascha fuit (255) M ^{ff}) Si Romani — debemus (213) *nach* pascha fuit (255) M ^{gg}) auferre R ^{hh}) *fehlt* F_1 ⁱⁱ) *fehlt* M ^{jj}) investituriis R ^{kk}) promotionem A ^{ll}) consecrationem A ^{mm}) *folgt* excesserit vel M ⁿⁿ) *folgt* etcetera F_2 ^{oo}) *nach* autem F_2 ^{pp}) oculos R ^{qq}) *folgt* animarum M ^{rr}) *fehlt* LR; est F_2 ^{ss}) *fehlt* C $V F_1 F_2$ ^{tt}) *fehlt* M ^{uu}) ypocrisin L; ypocrisin R; ypocrisin F_1 ; ypocrisin F_2 ^{vv}) *folgt* in omnibus et super omnia in euangeliiis *statt* in evangeliiis super omnia A ^{ww}) c_2 *getilgt* M; peccatum R ^{xx}) suscepit MLR ^{yy}) diffinivit M; definit A $F_1 F_2$; diffuit R; et dum *folgt* M

¹⁸⁰) Oben Z. 69 ff. und Anm. 128.

¹⁸¹) Oben Z. 85 ff. u. Anm. 133.

¹⁸²) Dictatus papae (wie Anm. 134) § XVIII: *Quod a nemine ipse iudicari debeat.*

¹⁸³) Matth. 23, 27.

¹⁸⁴) Ioh. 8, 3 ff.

¹⁸⁵) Matth. 19, 12.

pro^{zz}) Petro tributum solvit, *regibus debita iubet*^{a)} *reddi*¹⁸⁶⁾. Petrus, Paulus alique in orbe terrarum viri sanctissimi concedunt in sententiam^{b)} domini^{c)} Iesu^{d)}, qui omnibus dixit (Matth 5, 9): *Beati pacifici, quoniam regnum dei possidebunt*. Sunt autem pacifici, qui ex contentione, arrogantia^{e)}, cupiditate, ex^{f)} nimis motibus animorum^{g)} non movent^{h)}, non adinveniuntⁱ⁾ commutationes contra antiqua iura propter pacem constituta, maxime propter potestates superiores, in quorum^{j)} pace iuxta Paulum¹⁸⁷⁾ *tranquillam vitam*^{k)} *agere* debemus.

Notandum est^{l)} autem pontificibus Romanis et eorum civibus, quando orta fuit^{m)} divisio in electioneⁿ⁾ pontificum vel^{o)} in communione^{p)} civium, non est pax restituta nisi per Grecos imperatores, quamdiu^{q)} imperium ibi fuit, vel^{r)} per Francos^{s)} imperatores, ex quo imperium Romanorum^{t)} datum est eis. Et quidam Greci imperatores^{u)} Christiani quosdam Romanos pontifices, viros sanctissimos, usque ad exilium et mortem inmisericorditer tractaverunt, sicut^{v)} legitur de Agapito^{w)}¹⁸⁸⁾ et de^{x)} Iohanne^{y)}¹⁸⁹⁾; imperatores^{z)} autem ex Francis honeste et pie deduxerunt, sicut^{aa)} legitur de Stephano^{bb)}¹⁹⁰⁾, de Leone excecato¹⁹¹⁾. De divisione cleri^{cc)} et populi in electione^{dd)} Romani^{ee)} pontificis, compressa^{ff)} per Honorium^{gg)}¹⁹²⁾ augustum ex Grecis, ita^{hh)} legi-

Redaktion (B):

206 pro *fehlt*; Petrus — excecato (222) *fehlt* 223 De
nach Paragraphzeichen; electione] electioni

zz) *fehlt* LR a) nach *reddi* MA; nach *regibus* CVF₁F₂ b) scientiam ACV; scientia *korrr. aus* scientiam L; scientia R c) *folgt* nostri F₂ d) *folgt* Christi F₂ e) *arrogancia* R f) *fehlt* M g) *animarum* ACVF₂ h) *moventur* LRF₁ i) *inveniunt* F₁ j) *quarum* F₂ k) *nach* *agere* F₂ l) *nach* autem LR m) *fuerit* CV; *fuerat* F₁ n) *electionem* CV o) et F₁ p) *commotione* M; *communione* ACVF₂ q) *quandiu* RF₁ r) et F₁ s) *folgt* *reges* et A t) *so in allen Handschriften* u) *inperatores* C v) *sicud* L w) *Agapeto* F₂ x) *fehlt* M R y) *Ioanne* F₁F₂ z) *inperatores* C aa) *sicud* L bb) *folgt* et CVF₁F₂ cc) *populi et cleri* *statt* *cleri et populi* F₂ dd) *electionem* A ee) *nach* *pontificis* F₂ ff) *compre-*
hensa F₁ gg) *Honorum* R hh) *vor* ex Grecis A

¹⁸⁶⁾ Matth. 17, 24 ff.; 22, 17 ff.; Marc. 12, 17 ff.; Röm. 13, 7.

¹⁸⁷⁾ 1. Tim. 2, 2.

¹⁸⁸⁾ Agapit I. (535—536); Chronik ad a. 533.

¹⁸⁹⁾ Iohannes I. (523—526); Chronik ad a. 523.

¹⁹⁰⁾ Stephan II. (752—757); Chronik ad a. 752.

¹⁹¹⁾ Leo III. (795—816); Chronik ad a. 799/800.

¹⁹²⁾ Honorius, Kaiser (395—423).

- 225 tur¹⁹³): Bonifacius¹¹⁾ XL. Romanę¹¹⁾ ecclesię^{kk)} presedit¹⁹⁵); contra hunc Bonifacium¹¹⁾ ordinato Eulalio^{mm)}¹⁹⁶), et per hoc dissidente ecclesia, ambo iussu Honorii augustiⁿⁿ⁾ Urbe egrediuntur^{oo)}, et sic, reprobatō Eulalio, iussu augusti Bonifacius¹¹⁾, quia prior^{pp)} ordinatus fuerat, sedi apostolicę restituitur.
- 230 De divisione Romanorum civium in electione^{qq)} pontificum per imperatores^{rr)} ex Francis adnihilata^{ss)} ita legitur¹⁹⁷): Otto^{tt)} primus¹⁹⁸) Iohannem^{uu)}¹⁹⁹), quem Adelbertus^{vv)}²⁰⁰) papam^{ww)} constituerat, iudicio canonico^{xx)} deponi fecit et Leonem²⁰¹) ordinari fecit; et iste Iohannes^{yy)} se cum uxore cuiusdam oblectans a diabolo percussus^{zz)} est ac sine viatico^{a)} mortuus. Post reditum Ottonis^{b)} Romani^{c)} ex ambitione quendam Benedictum²⁰²) superposuerunt. Imperator rediens, obsessa Roma, Romanos cede et fame adeo afflixit, ut Leonem papam se recepturos promitterent et iurarent. Benedictus reiectus non solum papatu, sed etiam sacerdotio a Leone exordinatur.
- 235 Item^{d)}: Benedictus²⁰³), symoniace papatu Romano invaso, cum esset rudis litterarum^{e)}, alterum ad vices ecclesiastici officii exequendas^{f)} secum^{g)} papam consecrari fecit. Quod cum multis non placeret, ter-

Redaktion (B):

erat 232 constituerat] constituit 227 augusti fehlt 229 fuerat]
238 reiectus fehlt 243 superducitur]
superinducitur

ii) Bonifacius ARCV
F₁F₂; Bonifacius L 11) Rome A; Romanorum F₂ kk) fehlt ALR; nach
presedit CVF₁F₂ 11) Bonifacium ARCVF₁F₂; Bonifacium L mm) Eulaleo R
nn) folgt ab F₂ oo) egreduntur R pp) prius LR qq) electionem A
rr) imperatore(s) sex A; imperatores C ss) adnihilata AC; anihilata L; anihila-
tata R tt) Ottho F₂ uu) Ioannem F₁F₂ vv) Adalbertus ALR; Adal-
bertus CF₁, korr. aus Adelbertus V ww) pontificem F₂ xx) conanico R
yy) Ioannes F₁F₂ zz) persecutus darüber von anderer Hand suffocatus M
a) viatico R b) Otthonis F₂ c) Ramani A d) idem F₁ e) litera-
rum F₁F₂ f) exsequendas M g) socium R

¹⁹³) Wörtlich aus der Chronik ad a. 420, S. 307, 5—8.

¹⁹⁴) Bonifatius I., Papst (418—420).

¹⁹⁵) Wie oben Z. 2 ff. ist auch bei den folgenden wörtlichen Zitaten das annalistische Präsen der Vorlage in ein historisches Perfekt umgesetzt.

¹⁹⁶) Eulalius, Gegenpapst (29. 12. 418—3. 4. 419).

¹⁹⁷) Teilweise sinngemäß und teilweise wörtlich aus der Chronik ad a. 963, S. 350, 34—37, 43—50.

¹⁹⁸) Siehe oben Anm. 119.

¹⁹⁹) Johannes XII., Papst (955—964).

²⁰⁰) Adalbert, König von Italien (950—966).

²⁰¹) Leo VIII., Papst (963—965).

²⁰²) Benedikt V., Papst (22. 5. 964—23. 6. 964).

²⁰³) Benedikt IX., Papst (1032—1044); wörtlich aus der Chronik ad a. 1045/46, S. 358, 34—37, 41—45.

cius superducitur^{h)}, qui vices duorum expleret²⁰⁴⁾. Romę unoⁱ⁾ contra
 245 duos, et duobus contra unum deⁱ⁾ papatu altercantibus, rex Hein-
 ricus^{k)} 205), filius^{l)} Cōnradi^{m)} 206), contra eos Romam vadit, et eis
 canonicaⁿ⁾ et imperiali^{o)} censura depositis, Suidgerus^{p)} Babenbergensis^{q)}
 episcopus, qui et Clemens²⁰⁷⁾, Romanę ecclesię CXLVI. presedit^{r)},
 et^{s)} ab eo rex Henricus^{k)} in^{t)} imperatorem^{u)} benedictus est, iurantibus
 250 Romanis se sine eius consensu eiusque successorum^{v)} numquam^{w)} pa-
 pam electuros.

Igitur hec scandala gravia^{x)} pastores animarum cavere debent coram
 deo^{y)} in vera simplicitate²⁰⁸⁾ propter pusillos^{z)} Christi^{aa)}.

Ex quo²⁰⁹⁾ imperium Romanorum Karolo magno acclamatum est,
 sunt anni CCC^{bb)} et novem^{cc)}. Est autem annus presens^{dd)} millesimus
 255 centesimus nonus^{ee)}, quando ultimum pascha fuit^{ff)}, ab incarnatione
 domini secundum cyclum Dionysii^{gg)} 210).

Redaktion (B):

244 de papatu fehlt 246 Suidgerus] Suidkerus
 248 rex fehlt 253 Ex — Dionysii (256) fehlt

h) superducitur R i) folgt
 itaque F₁ j) de papatu fehlt F₂ k) Hainricus V; Henricus F₁F₂
 l) nach Cōnradi F₂ m) Conradi MF₂; Chūnradi A; Cunradi LR; Chōn-
 radi C; Chonradi VF₁ n) cononica R o) inperiali C p) Suidegerus
 M; Swiggerus CV; Suuiggerus F₁; Suinggerum, folgt Babenbergensem episcopum
 papam fecit F₂ q) Bambergensis R r) presidet M = Sigebert, Chronik,
 S. 358, 44; vocatus est F₂ s) folgt vicissim F₂ t) fehlt A; ad CVF₁
 u) inperatorem C v) successoribus LR w) nunquam R F₁F₂ x) fehlt F₂
 y) domino folgt ambulantes F₂ z) nach Christi F₂ aa) fehlt ALRCVF₁
 bb) CCC ti ALRCV; trecenti F₁ cc) VIII C; IX F₂; unum F₁ dd) folgt
 secundum ciclum Dionisii M ee) folgt ab incarnatione domini M ff) Zu-
 satz am Rand von derselben Hand mit Verweiszeichen die VII kalendas mai,
 folgt si Romani (182) — debemus (205)] M gg) Dyonisii ACV; Dionisii L;
 Dionisi R; folgt finis L; finis laus deo R; finis F₁F₂

²⁰⁴⁾ Vorlage: impleret.

²⁰⁵⁾ Heinrich III., König und Kaiser (1039—1056).

²⁰⁶⁾ Konrad II., König und Kaiser (1024—1039).

²⁰⁷⁾ Clemens II. (Suitger, Bischof von Bamberg), Papst (1046—1047).

²⁰⁸⁾ Vgl. 2. Cor. 1, 12; Eph. 6, 5; Col. 3, 22.

²⁰⁹⁾ Oben Z. 15 f.; Chronik, ad a. 801, S. 336, 28; ein ähnlicher Rückblick
 anlässlich der Königssalbung Pippins durch den Erzbischof von Mainz zum Jahr
 750 (S. 332, 9 ff.): Pipinus ... regnavit annis 18 post annos circiter octo-
 ginta octo, postquam maiores domus ceperunt principari super reges Francorum.

²¹⁰⁾ Dionysius Exiguus (erste Hälfte 6. Jh.) aus Skythien, lebte als Mönch in
 Rom. Von ihm stammt die bis zur Gregorianischen Kalenderreform gültige
 Berechnung des Ostertermins.